

Themen dieser Ausgabe

Pfarrer Martin Junge zum neuen LWB-Generalsekretär gewählt 9

Der chilenische Pfarrer Martin Junge ist am 26. Oktober zum achten LWB-Generalsekretär gewählt worden...

Probleme von Zwangsarbeit und Menschenhandel erfordern mehr öffentliche Sensibilisierung 11

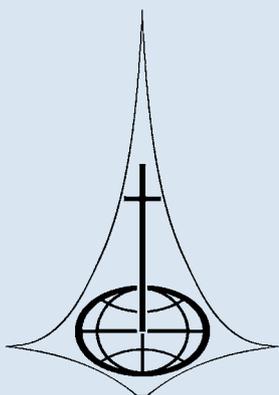
Mehr Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit sei nötig, um Zwangsarbeit und Menschenhandel einzudämmen...

LWB-Rat verabschiedet einstimmig Erklärung, in der MennonitInnen um Vergebung gebeten werden 13

Der LWB-Rat hat eine Erklärung verabschiedet, die als Vorbereitung dient für Versöhnungsakte mit den anabaptistischen Kirchen...

Auf dem Weg zur Elften LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart 14

Über den aktuellen Stand der Vorbereitungen für die Elfte LWB-Vollversammlung im Juli 2010 in Stuttgart (Deutschland) hat Angelene H. Swart die Teilnehmenden der LWB-Ratstagung informiert...



350 für das Weltklima



Der LWB-Rat beteiligt sich am weltweiten Kampf gegen den Klimawandel: Bei einer Morgenandacht am internationalen Klima-Aktionstag, 24. Oktober, formten die Ratsmitglieder die Zahl 350 und unterstützten so die Forderung nach einer Begrenzung der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre auf 350 ppm. © LWB/D.-M. Grötzsch

LWB-Rat beteiligt sich an weltweitem Klima-Aktionstag

Genf (LWI) – Aus Anlass des weltweiten Klima-Aktionstages am 24. Oktober haben mehr als 100 VertreterInnen lutherischer Kirchen aus aller Welt gemeinsam die Zahl 350 gebildet. Die Teilnehmenden der Ratstagung des Lutherischen Weltbundes (LWB), die vom 22. bis 27. Oktober in Chavannes-de-Bogis bei Genf stattfindet, unterstützen damit eine weltweite Umweltaktion der internationalen Kampagne 350.org, die die Politik zu wirksameren Massnahmen zur Verminderung des Ausstosses von Kohlendioxid (CO₂) aufruft.

In ihrem Morgengebet erinnerten die Teilnehmenden der Tagung an die Beschlüsse, die im Juni 2008 bei der letzten LWB-Ratstagung in Arusha (Tansania) getroffen worden waren, um dem Klimawandel zu begegnen. „Ich habe grosse Hoffnung, dass sich der LWB-Rat weiter für dieses Ziel einsetzt“, so Pfr. Roger Schmidt, Jugendreferent der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung.

Das Hauptaugenmerk der Kampagne 350.org liege auf der Zahl 350, denn 350 ppm (parts per million) sei „das Höchstmass von CO₂, das unsere Atmosphäre tragen kann. Aber 350 ist mehr als nur eine Zahl – 350 ist ein Symbol für das Ziel, das wir als Planet verfolgen müssen“, so VertreterInnen der Kampagne auf der Webseite www.350.org

Die LWB-Ratsmitglieder verpflichteten sich auf ihrer Tagung im Juni 2008 unter anderem dazu, gemeinsam mit anderen ökumenischen Partnerorganisationen politischen Druck für gezielte Massnahmen zu unterstützen, mit denen bis 2020 der weltweite CO₂-Ausstoss um 40 Prozent im Vergleich zu 1990 reduziert werden kann. Andere Verpflichtungen betreffen beispielsweise, die CO₂-Bilanz des LWB durch einen nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil zu verbessern,

Fortsetzung auf Seite 4

Aus dem Inhalt

LWB-Ratstagung 2009

- 3..... Eröffnungsgottesdienst zur LWB-Ratstagung thematisiert Menschenhandel
- 1, 4 350 für das Weltklima
- 4..... Auf der Suche nach der Wahrheit, die frei macht

Ansprachen und Berichte

- 6..... LWB-Präsident fordert Engagement für nachhaltigen und starken LWB
- 7..... Globale Wirtschaftskrise hat negative Auswirkungen auf diakonische Arbeit des LWB
- 8..... LWB-Schatzmeister Stoll warnt vor Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise auf Arbeit des LWB

Ratstagung: Highlights & Entscheidungen

- 9..... Pfarrer Martin Junge zum neuen Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes gewählt
- 10..... Zukünftiger LWB-Generalsekretär Junge legt Schwerpunkt auf LWB-Gemeinschaft stärkende Veränderungen
- 11 Zukünftiger LWB-Generalsekretär tritt für nachhaltige Beziehungen ein
- 11 Probleme von Zwangsarbeit und Menschenhandel erfordern mehr öffentliche Sensibilisierung
- 13..... LWB-Rat verabschiedet einstimmig Erklärung, in der MennonitInnen um Vergebung gebeten werden
- 14..... LWB-Mitgliedschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland bestätigt
- 14..... Auf dem Weg zur Elften LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart
- 15..... Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte
- 17 Klimawandel
- 18..... LWB fasst Beschluss zu Mitgliedschaft in neuem ökumenischem Bündnis
- 19..... Mission und Entwicklung
- 20..... Missions- und Entwicklungsprojekte für 5,66 Millionen US-Dollar bestätigt
- 20..... Ökumenische Angelegenheiten
- 21..... Genfer LWB-Koordinierungshaushalt 2010 in Höhe von 12,4 Millionen Schweizer Franken gebilligt
- 21..... Theologie und Studien
- 21..... Kommunikationsdienste
- 22..... Ökumenische Partner rufen LWB auf, lebendiges Beispiel für prophetisches Engagement zu bleiben
- 23..... Leitende LWB-VertreterInnen optimistisch, dass lutherische Gemeinschaft gestärkt wird

Kurznachrichten

- 24..... LWB-Rat ernennt neue Ratsmitglieder, Berater und Ausschussmitglieder

Vollversammlung Aktuell Nr. 3I-IV

Ratstagung 2009 – Redaktionsteam

Das LWI-Redaktionsteam wurde während der LWB-Ratstagung in Chavannes-de-Bogis bei Genf dankenswerterweise unterstützt von: **Ines Rein-Brandenburg**, Freie Journalistin aus Ilmenau

(Deutschland), sowie **Elizabeth Lobulu**, Kommunikationskordinatorin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania und Koordinatorin der afrikanischen LWI-Regionalausgabe.

Lutherischer Weltbund –
eine Kirchengemeinschaft
150, route de Ferney
Postfach 2100
CH-1211 Genf 2
Schweiz

Telefon: +41/22-791 61 11
Fax: +41/22-791 66 30
E-Mail: info@lutheranworld.org
www.lutheranworld.org

Chefredakteurin
Karin Achtelstetter
ka@lutheranworld.org

Deutsche Ausgabe
Dirk-Michael Gröttsch
dmg@lutheranworld.org

Englische Ausgabe
Pauline Mumia
pmu@lutheranworld.org

Layout
Stéphane Gally
sga@lutheranworld.org

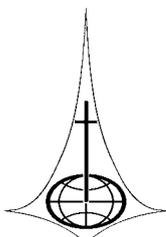
Vertrieb/Abonnement
Colette Muanda
cmu@lutheranworld.org

Die Lutherische Welt-Information (LWI) wird als Informationsdienst des Lutherischen Weltbundes (LWB) herausgegeben.

Veröffentlichtes Material gibt, falls dies nicht besonders vermerkt ist, nicht die Haltung oder Meinung des LWB oder seiner Arbeitseinheiten wieder.

Die in der Lutherischen Welt-Information mit „LWI“ gekennzeichneten Beiträge können kostenlos mit Quellenangabe abgedruckt werden.

Enthält Vollversammlung Aktuell Nr. 3



Eröffnungsgottesdienst zur LWB-Ratstagung thematisiert Menschenhandel

„Gott ist bei denen, die gefangen, sprachlos und verrückt vor Angst sind“

Mit einem szenisch gestalteten Gottesdienst zum Thema Menschenhandel und Menschenwürde wurde am 22. Oktober die diesjährige Tagung des Rates des Lutherischen Weltbundes (LWB) eröffnet. Die Ratstagung findet vom 22. bis 27. Oktober in Chavannes-de-Bogis bei Genf statt, Gastgeber ist der Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK). Der Eröffnungsgottesdienst stand unter dem Thema der Ratstagung: „Menschenwürde wahren – Stellung beziehen gegen Menschenhandel“.

Im Gottesdienst konfrontierten BELK-Präsidentin Dagmar Magold, Pfr. Marc Blessing von der deutschsprachigen Evangelisch-Lutherischen Kirche Genf und Pfarrerin Lusmarina Campos Garcia von der englischsprachigen Gemeinde der Evangelisch-Lutherischen Kirche Genf die Ratsmitglieder mit der Situation von Bootsflüchtlingen, illegalen Einwanderern/innen, ArbeitssklavInnen und Zwangsprostituierten. Beide Kirchen sind Mitglied des BELK.

Sie erinnerten daran, dass Gott den Menschen nach christlicher



Eröffnungsgottesdienstes der LWB-Ratstagung 2009. Von li. nach re.: Pfr. Marc Blessing von der deutschsprachigen Evangelisch-Lutherischen Kirche Genf und Dagmar Magold, Präsidentin des Bundes Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK). © LWB/H. Putsman Penet

Überzeugung in den misshandelten und geschundenen Menschen begegne. „Gott weint mit den Weinenden“, unterstrichen Magold und Blessing, „er ist bei denen, die gefangen, sprachlos und verrückt vor Angst sind“.

Laut einer Zeitungsmeldung hätten humanitäre Organisationen allein im Schweizer Kanton Waadt innerhalb von zehn Monaten 19 Fälle moderner Sklaverei aufgedeckt. Hiervon seien

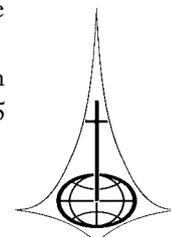
Frauen betroffen, die zu Prostitution gezwungen würden, ebenso wie Männer, die mit falschen Versprechungen geködert und als Zwangsarbeiter eingesperrt, entrechtet, bedroht und ausgebeutet würden. Zwangsprostituierte würden geschlagen, unter Drogen gesetzt und mit dem Tod bedroht. Oft würden sie von einem Ort zum anderen verkauft, um sie in Abhängigkeit zu halten, von ihren Kolleginnen isoliert und unter ständiger Beobachtung gehalten, veranschaulichten die BELK-VertreterInnen im Eröffnungsgottesdienst und mahnten zum Engagement gegen derartiges Unrecht. Sie betonten, dass verschiedene biblische Texte ähnliche Beispiele der Unterdrückung schilderten und auf den Trost und die befreiende Kraft Gottes verwiesen.

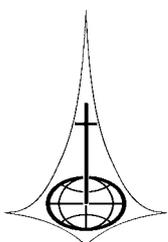
Im Anschluss an den Gottesdienst eröffnete LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson, Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA) offiziell die Ratstagung.

An der LWB-Ratstagung in Chavannes-de-Bogis nahmen rund 75



Abendmahlfeier während des Eröffnungsgottesdienstes der LWB-Ratstagung 2009. © LWB/H. Putsman Penet





VertreterInnen von LWB-Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen teil. Darüber hinaus waren rund 90 weitere Teilnehmende registriert, darunter DolmetscherInnen, Gäste, Mitarbeitende des LWB, PressevertreterInnen und Stewards. Der 49-köpfige LWB-Rat führt zwischen

den in der Regel alle sechs Jahre stattfindenden Vollversammlungen die Geschäfte des Weltbundes. Er tagt alle 12 bis 18 Monate. Der aktuelle Rat wurde während der Zehnten LWB-Vollversammlung im Juli 2003 im kanadischen Winnipeg gewählt. Der Rat besteht aus dem Präsidenten,

dem Schatzmeister sowie Geistlichen und Laien, die ihre Regionen repräsentieren.

Der gastgebende Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein hat 6.818 Mitglieder und gehört seit 1979 zum LWB.

Fortsetzung von Seite 1

indem Flugreisen vermieden und Papierdokumente durch elektronische Kommunikation ersetzt werden.

Der LWB hat 2009 eine Kompensationsgebühr für Flugreisen eingerichtet, aus der jährlich rund 20.000 US-Dollar an Klimaschutzprojekte von Mitgliedskirchen und Länderprogramme der LWB-Abteilung für Weltdienst ausgeschüttet werden sollen. Darüber hinaus wurden die LWB-Mitgliedskirchen aufgefordert, verstärkt über die theologischen und ethischen Aspekte des menschlichen Beitrags zum Klimawandel nachzudenken und in ihren Programmen politische Entscheidungen zum Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger zu unterstützen.

In seinem Bericht an den Rat hatte LWB-Generalsekretär Pfr.

350 für das Weltklima

Dr. Ishmael Noko am Freitag, 23. Oktober, erklärt: „Wir können nicht länger abwarten, sondern müssen uns als Antwort auf diese Krise aktiv an den weltweiten Initiativen beteiligen.“ Er unterstrich die Notwendigkeit, Ethik und Nachhaltigkeit in internationalen Klimaschutzabkommen zu berücksichtigen und betonte die Bedeutung der Klimakonferenz in Kopenhagen (Dänemark) im Dezember 2009.

Die Kampagne 350.org hatte für den 24. Oktober weltweit dazu aufgerufen, in Aktionen die Zahl 350 kreativ umzusetzen, um davon Fotos im Internet zu veröffentlichen. Damit sollen die Regierungen gedrängt werden, unter anderem bei der bevorstehenden Welt-Klimakonferenz in Kopenhagen politische Massnahmen für eine Reduktion des CO₂-Ausstosses der Industrie- und Schwellenländer zu

ergreifen, die langfristig einen CO₂-Gehalt in der Erdatmosphäre von 350 ppm zum Ziel haben.

Die UmweltaktivistInnen berufen sich auf den amerikanischen NASA-Forscher James Hansen. Durch eigene Forschungen und die in den letzten Jahrzehnten beobachteten Klimaveränderungen kam er zu dem Schluss, dass die Grenze für eine verträgliche Zukunft der Erde heute bereits überschritten sei. Heute liegt die CO₂-Konzentration in der Erdatmosphäre bei knapp 390 ppm. Die CO₂-Konzentration, die seit Beginn der Industrialisierung ansteigt, könnte nur durch eine entschiedene Verminderung fossiler Energieträger gesenkt werden. Vor allem die Industrienationen und Schwellenländer tragen zum CO₂-Anstieg bei, während besonders die ärmsten Länder am meisten unter den Folgen der Erderwärmung leiden.

Auf der Suche nach der Wahrheit, die frei macht

Während des Sonntagsgottesdienstes am 25. Oktober hat sich LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson mit dem Verhältnis von Wahrheit und Freiheit auseinandergesetzt. In seiner Predigt im Rahmen der LWB-Ratstagung – über Johannes 8,32: ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen – forderte er die VertreterInnen lutherischer Kirchen aus der ganzen Welt auf, die Geschichte der „Wahrheit, die frei macht“ zu erzählen.

„Die Wahrheit, die Sie frei macht, ist nicht irgendein Konzept, das Sie begreifen müssen [oder] ein religiöses Angebot, das sie annehmen müssen oder eine persönliche Entscheidung, die Sie treffen müssen“, so Hanson in seiner Predigt im Gottesdienst in der Kapelle des Ökumenischen Zentrums

in Genf, in dem auch das LWB-Sekretariat untergebracht ist. Das Thema der diesjährigen Tagung lautet „Menschenwürde wahren – Stellung beziehen gegen Menschenhandel“.

Im Abendmahlsgottesdienst, der im Kontext des Reformationstages stand, wurde symbolisch an die Taufe erinnert: Die Gottesdienstteilnehmenden wurden aufgefordert, ihre Finger in eine Schale mit Wasser einzutauchen und ihrem Nachbarn/ihrer Nachbarin zur Tauferinnerung ein Kreuz auf den Handrücken zu zeichnen.

Hanson, Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA), betonte, in der „Geschichte, die wir erzählen, geht es darum, ein neues Skript zu schreiben“, eine Mensch gewordene Erzählung, in

deren Mittelpunkt Jesus und Gottes versöhnende Liebe und Gnade steht. Er wies darauf hin, dass Christus die Menschen zwar von den Fesseln der Sünde, des Todes und des Teufels befreit habe, dass diese „Befreiung aber keine Entlassung oder Verbannung ist oder wir ganz auf uns allein gestellt ausgesandt werden.“ Vielmehr bedeute sie „Vergebung und Einbindung, die Wiedereingliederung in das Leben im Überfluss im Haushalt Gottes.“

Hanson unterstrich, dass aufgrund der menschlichen Wissbegierde, die Wahrheit über DNA, entfernte Galaxien oder Krankheiten herauszufinden und zu erfahren, was verschiedene Ökosysteme erhalte, grosse Freiheiten erlebbar geworden seien. Gleichzeitig sei es aber eine unbeabsichtigte Ironie,

dass der Modernismus auch seine eigenen Zweifel beinhalte.

Er brachte seine Sorge zum Ausdruck, dass die Menschen nicht nur in einer Kultur des Betrugs lebten, in der die Wahrheit nicht gesehen werde, sondern dass „wir alternative Wahrheiten [und] Geschichten entwickeln, die so plausibel, so glaubhaft sind, dass wir uns am Ende selbst betrügen.“

Hanson nahm auch Bezug auf die weit verbreitete Sichtweise, dass eine Konjunkturbelebung in den USA schon dann vorliege, wenn nur der Index des US-amerikanischen Aktienmarktes Dow Jones über 10.000 Punkte steige. Dies lasse allerdings völlig ausser Acht, dass die durchschnittliche Arbeitslosenquote in den USA weiterhin bei 10,5 Prozent liege und mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Armut lebe. „Wir belügen uns selbst, dass unser Konsumverhalten die Umwelt nicht zerstört, dass die israelische Besatzung keine Verbitterung hervorruft, sondern für Sicherheit sorgt. Oder dass die Bewahrung der Macht und der Vorrechte der weissen Männer in irgendeiner Weise Teil von Gottes Plan für die Menschheit ist“, fügt er hinzu.

Die akademische Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift und der Anspruch, dem einfachen Volk christliche Bildung zu vermitteln, sei kennzeichnend für die Reformatoren gewesen und habe sie zu den „Champions der Freiheit und der freien Rede“ gemacht, so Hanson in seiner Predigt.



Zur Taferinnerung zeichneten sich die Teilnehmenden des Sonntagsgottesdienstes der LWB-Ratstagung 2009 gegenseitig ein Kreuz mit Wasser auf die Hände. © LWB/D.-M. Gröttsch

Mit einem selbstkritischen Blick auf eine charakteristische Eigenart lutherischer TheologInnen, ihre ökumenischen PartnerInnen „mit dem Insistieren auf theologischen Positionen zu ermüden“, merkte Hanson an: „Unsere Stärke kann auch zum Hindernis in unseren Beziehungen werden.“

Als Beispiele aus der Arbeit des LWB im Blick auf die Themen Freiheit und Versöhnung führte Hanson unter anderem die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre am 31. Oktober 1999 durch den LWB und die römisch-katholische Kirche an. Sie stelle eine Befreiung von den Lasten der Verurteilung dar. In ähnlicher Weise bedeutet die vorgeschlagene Erklärung bezüglich des Erbes der Verfolgung der Ana-

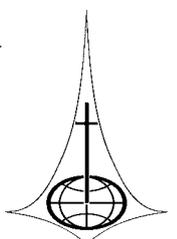
baptistInnen durch LutheranerInnen, die auf der diesjährigen Ratstagung diskutiert werde, eine Heilung der Erinnerungen. Das Schweigen über HIV/AIDS zu brechen, befreie Menschen von den Ketten der Stigmatisierung und Diskriminierung und hole sie in die Gesellschaft zurück, erklärte er.

Überlegungen der Ratstagung im Juni 2008 in Tansania, die unter dem Thema „Schmelzende Schneekappe auf dem Kilimandscharo: Zeugnis inmitten der leidenden Schöpfung“ stand, und die diesjährige Aktion während des Morgengebets am 24. Oktober, als die Teilnehmenden der Ratstagung sich an einer symbolischen Aktion gegen den Klimawandel beteiligten und sich zusammen in der Form einer 350 aufstellten, beschrieb er als einen Aufruf, „die Schöpfung von unserem zerstörerischen Konsumverhalten zu befreien und die Nachhaltigkeit wiederzubeleben.“ Ebenso wichtig seien glaubensbasierte Überlegungen zu Gender und Macht, die Gottes Wiederherstellung der menschlichen Beziehungen bedeuteten und „nicht auf Vorherrschaft und männlicher Macht und Vorrechten basieren.“

Hanson betonte, er habe diese Beispiele als Teil einer Geschichte angeführt, die erzählt werden müsste, da sie „die Geschichte von Gottes Menschwerdung in Jesus Christus, die Geschichte von Gottes Versöhnung und Vergebung, die Geschichte unser andauernden Reformation“ sei.



Abendmahlsgottesdienst der LWB-Ratstagung 2009 im Ökumenischen Zentrum in Genf: LWB-Ratsmitglied Pfr. Kazubiro Sekino (re.) und LWB/ATS-Direktorin Pfarrerin Dr. Karen Bloomquist (li.). © LWB/D.-M. Gröttsch



LWB-Präsident fordert Engagement für nachhaltigen und starken LWB

Der Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Mark S. Hanson, hat die Mitglieder des LWB-Rates aufgerufen, ihre Entscheidungen mit Blick auf einen „auch in Zukunft nachhaltigen und starken LWB“ zu treffen. Die Entscheidungen sollten vor allem die sich schnell verändernden Kontexte des LWB und seiner Mitgliedskirchen reflektieren. Hierzu gehöre die ökonomische Situation wie auch Veränderungen in der Mitgliedschaft der Kirchen sowie der ökumenischen und interreligiösen Landschaft, so Hanson in seiner Ansprache vor dem Rat am 23. Oktober.

Hanson, Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA), forderte die Ratsmitglieder und VertreterInnen der Mitgliedskirchen auf, sich auf ihre geschäftsführende Führungsaufgabe zu konzentrieren.

„Wovon werden wir Zeugnis geben? Welche Geschichte werden wir erzählen?“, fragte Hanson zu Beginn seiner Ansprache, in der er auf die Schwerpunkte der diesjährigen Tagung hinwies, die die Wahl eines neuen LWB-Generalsekretärs/einer neuen LWB-Generalsekretärin ebenso einschliessen wie die Erörterung des Berichts des Erneuerungsausschusses.

Der LWB-Präsident bekräftigte seine Überzeugung, dass es notwendig sei, vor Ende der Ratstagung Klarheit und Transparenz über die zu treffenden Entscheidungen zu erreichen. Dies schliesse auch einen Zeitplan und ein Verfahren für die Entwicklung einer Sprache bezüglich der vorgeschlagenen Änderungen der grundlegenden Dokumente wie Verfassung oder Ausführungsbestimmungen ein. Es sei weiterhin notwendig, dass eindeutig festgelegt werde, welche Entscheidungen dem zukünftigen Rat und welche dem Genfer Sekretariat überlassen werden sollen.

Finanzielle Lage verschlechtert sich

In Bezug auf die finanzielle Situation der Organisation merkte Präsident Hanson an, dass sich der LWB, ob-

wohl er verantwortlich mit Treuhandvermögen umgegangen sei, derzeit wie auch in Zukunft noch grösseren Herausforderungen stellen müsse. Dies gelte auch vor dem Hintergrund der aktuellen Lage der Weltwirtschaft und der sich massiv verändernden finanziellen Ressourcen, die den Mitgliedskirchen zur Verfügung stünden.

Hanson führte die Situation der ELKA als Beispiel an und wies darauf hin, dass die Kirche mit einem deutlich reduzierten Haushalt konfrontiert sei, aus dem auch die Unterstützung des LWB finanziert werde. „Seit 30 Jahren erleben wir einen Rückgang der Mitgliederzahlen und der Spenden, um die Arbeit der ELKA auch über die lokalen Gemeinden hinaus zu unterstützen. [...] Darüber hinaus können wir die finanziellen Auswirkungen unserer kürzlich getroffenen Entscheidung zu menschlicher Sexualität nicht abschätzen“, erklärte er den Teilnehmenden der Ratstagung.

Hanson forderte den Rat auf, der Erschliessung neuer finanzieller Ressourcen hohe Priorität zu geben. „Zu oft haben wir diese [Aufgabe] dem Sekretariat oder einigen Mitgliedskirchen überlassen, anstatt selbst die Führung zu übernehmen“, betonte er. Er forderte auch eine gezieltere Strategie zur Mittelbeschaffung für den LWB-Stiftungsfonds.

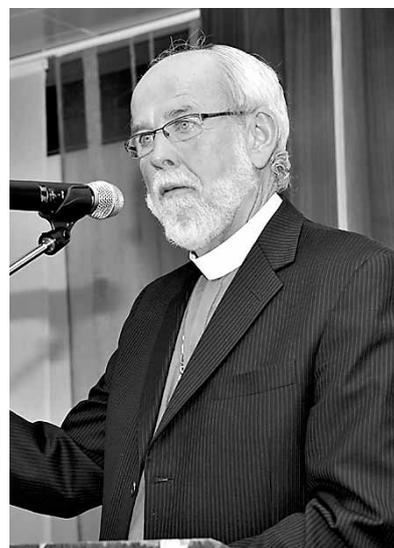
Laut Hanson ist es nötig, dass die Mitgliedskirchen überlegen, inwiefern Diskussionen und Entscheidungen zu Ehe, Familie und menschlicher Sexualität das Leben, die Arbeit und die Einheit des LWB beeinflussen können. Die ELKA habe in den vergangenen Monaten schon wichtige Schritte in Bezug auf das Thema menschliche Sexualität unternommen.

„Anstatt die Themen Ehe, Familie und menschliche Sexualität Grund dafür sein zu lassen, dass wir uns innerhalb des LWB voneinander distanzieren, sollten wir einen intensiveren Dialog über die theologischen und ethischen Fragen pflegen, die in den aktuellen Diskussionen und Entscheidungen der Mitgliedskirchen aufgeworfen werden“, so Hanson. Der 2007 vom

Rat angenommene Bericht der LWB-Arbeitsgruppe über Familie, Ehe und menschliche Sexualität und die vorgeschlagenen Richtlinien und Verfahren für einen respektvollen Dialog im Blick auf dieses Thema böten hilfreiche Einblicke und Anregungen.

Führung und Begleitung

Der LWB-Präsident rief die Ratsmitglieder zu einer Bekräftigung des Engagements für Frauen in Führungspositionen auf und betonte, dass kürzlich vier Mitgliedskirchen die Ordination

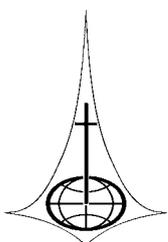


LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson während seiner Ansprache an den Rat. © LWB/H. Putsman Penet

von Frauen beschlossen hätten. „Als Ratsmitglieder müssen wir Vorbilder sein und uns gegenseitig bestätigen und ermahnen, sodass auch im LWB die Geschlechtergerechtigkeit weiter gestärkt wird“, so Hanson.

Hanson forderte die Kirchen zu einem nachhaltigen Engagement als FriedensstifterInnen und zu erneuter Entschlossenheit zur Begleitung vor allem in schwierigen Kontexten wie im Nahen Osten auf, wo sich die Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien und im Heiligen Land um ein Ende der Besatzung und der Gewalt bemühe und sich für einen dauerhaften und gerechten Frieden einsetze.

In seinem Bericht unterstrich Hanson das anhaltende Engagement für diakonische Arbeit, ökologische Ge-



rechtigkeit und den Einsatz für die Umwelt sowie den interreligiösen Dialog.

Hanson brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass der zehnte Jahrestag der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre am 31. Oktober dieses Jahres für die

Gemeinschaft eine Möglichkeit darstelle, ihr „Engagement für Dialog [zu erneuern], so dass wir die Einheit, in der wir mit Christen und Christinnen durch die Taufe verbunden sind, eines Tages an Christi Abendmahlstisch erleben können.“

Der LWB-Präsident dankte Gott für die Führungstätigkeit von Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko, der MitarbeiterInnen in Genf und in der ganzen Welt. „Es ist eine wahre Freude und Ehre mit Ihnen zu dienen“, fügte er hinzu.

Globale Wirtschaftskrise hat negative Auswirkungen auf diakonische Arbeit des LWB

Die negativen Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise auf einige der LWB-Mitgliedskirchen und deren Einrichtungen gefährdeten nicht nur die Fortsetzung der äusserst wichtigen Unterstützung von bedürftigen Mitgliedern der Gemeinschaft, sondern auch das Überleben dieser Organisationen selbst, betonte LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko am 23. Oktober in seinem Bericht an den LWB-Rat.

„In einigen Fällen wurden Pfarrer und Pfarrerinnen und Mitarbeitende nicht bezahlt, diakonische Aktivitäten wurden erheblich eingeschränkt, Pflegeheime für Alte und Kinder stehen kurz vor der Schliessung [...] und Rentenfonds schrumpfen“, so Noko. Wenn sich die Finanzierungslage nicht verbessere, müssten einige der wichtigen Aktivitäten viel früher als ursprünglich geplant auslaufen oder eingestellt werden.

Noko merkte aber auch an, dass die Krise die Vernetzung „unseres globalen Dorfes“ aufgezeigt habe. Er betonte die Notwendigkeit, noch weiter über die Implikationen des Themas der Elften LWB-Vollversammlung „Unser tägliches Brot gib uns heute“ nachzudenken. Das Thema lade die Kirchen dazu ein, noch tiefergehender über den Charakter und die Qualität der Vernetzung mit dem Rest der Schöpfung nachzudenken. Die Vernetzung ermögliche ausserdem umfassendere Überlegungen zu ethischen Fragen und Verantwortlichkeit sowie zu weiteren aktuellen Initiativen des LWB wie zur Anwaltschaftsarbeit gegen illegitime Auslandsschulden, die von den lateinamerikanischen Kirchen massgeblich vorangetrieben würden, sowie zu Armut in Afrika und darüber hinaus.



LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko präsentiert dem Rat seinen Bericht. © LWB/H. Putsman Penet

Bezugnehmend auf die weltweiten Auswirkungen des Klimawandels betonte Noko, ein im Juni 2008 vom Rat gefasster Beschluss habe praktische Folgeaktivitäten wie die Einführung eines Systems im Genfer LWB-Sekretariat zum Ausgleich der CO₂-Bilanz von Flugreisen unterstützt. Die geschätzten 20.000 US-Dollar, die dank dieses Systems jährlich zusammenkämen,

würden an Projekte des LWB und seiner Mitgliedskirchen vergeben, die die CO₂-Bilanz verbesserten, fügte er hinzu.

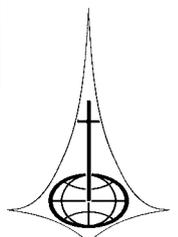
Noko erwähnte, dass mit der Elften Vollversammlung in Stuttgart (Deutschland) 58 Jahre nach der Zweiten LWB-Vollversammlung 1952 in Hannover (Deutschland) wieder eine Vollversammlung im Land der Reformation stattfindet. Er forderte die Ratsmitglieder auf, die Bedeutung der Vollversammlung für die gastgebende Kirche, die Evangelische Landeskirche in Württemberg, für lokale ökumenische Ausdrucksformen sowie für die weltweite lutherische Gemeinschaft zu erörtern.

Ebenso bedeutend seien Gedenkveranstaltungen für die 500-Jahrfeier der Reformation im Jahr 2017, zu denen auch die Pflanzung von 500 Bäumen im Luthergarten in Wittenberg (Deutschland) durch VertreterInnen lutherischer Kirchen und verschiedener ökumenischer Partner zähle.

Der Bericht des Generalsekretärs unterstrich weiterhin die Bedeutung eines kürzlich veröffentlichten LWB-Arbeitsdokuments, das „untersucht,



Plenarsitzung der LWB-Ratstagung 2009 in Chavannes-de-Bogis bei Genf. © LWB/H. Putsman Penet



wie die Gemeinschaft weiter angeleitet werden kann, Zeichen und Ausdruck“ einer integrativen Gemeinschaft zu sein. Das englischsprachige Dokument „It will not be so among you: A Faith Reflection on Gender and Power“ (So soll es nicht sein unter euch: glaubensbasierte Überlegungen zum Thema Gender und Macht) wurde vom Referat

für Frauen in Kirche und Gesellschaft der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung herausgegeben.

Der Generalsekretär erläuterte die Bemühungen um Dialog, der die ökumenischen Beziehungen zu KatholikInnen, MethodistInnen, MennonitInnen, AnglikanerInnen, Orthodoxen und Reformierten stärke.

Bezugnehmend auf die Beziehung zu den MennonitInnen wiederholte er die Notwendigkeit, dass der LWB „Gott sowie unsere Schwestern und Brüder, die die Erbinnen und Erben der anabaptistischen Tradition sind, um Vergebung dafür [bittet], dass wir unsere Glaubensschriften nutzten, um Verfolgung und Hinrichtungen zu rechtfertigen.“

LWB-Schatzmeister Stoll warnt vor Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise auf Arbeit des LWB

In seinem Bericht an den Rat hat LWB-Schatzmeister Peter Stoll vor den Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Arbeit des LWB-Sekretariats gewarnt. Die Finanzkrise sei langwierig und tief greifend und es sei bisher nicht absehbar, wann wieder Normalität einkehre. Die Krise wirke sich auf die meisten, wenn nicht sogar alle LWB-Mitgliedskirchen und kirchlichen Einrichtungen aus. Einige hätten bereits ihren Haushalt substanziell reduzieren müssen, so Stoll am 23. Oktober.

Die globale Finanzlage werde sich daher „unweigerlich darauf auswirken, in welchem Masse die Kirchen und ihre Einrichtungen die Arbeit des LWB-Sekretariats in Zukunft unterstützen“, so Stoll. Er hoffe, dass die Kirchen und ihre Organisationen ihr Bestes tun werden, um die Arbeit des LWB-Sekretariats auch in Zukunft sicherzustellen. Allerdings hätten einige Mitgliedskirchen und kirchliche Werke ihre Beiträge in diesem Jahr bereits reduziert und es sei zu befürchten, dass dies so weitergehe. Die Arbeit der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) sei von diesen Mittelkürzungen besonders betroffen, berichtete Stoll.

Strukturelles Defizit erfordert Massnahmen

LWB-Schatzmeister Stoll betonte in seinem Bericht, dass der Haushalt des LWB-Sekretariats seit Jahren ein strukturelles Defizit aufweise. Auch wenn diese Defizite in den letzten Jahren „glücklicherweise durch Devisengewinne ausgeglichen werden konnten“, so könne bei den Planungen



LWB-Schatzmeister Peter Stoll stellt den Finanzbericht vor. © LWB/H. Putsman Penet

für die Zukunft nicht auf solche Gewinne gesetzt werden.

Im Blick auf die prognostizierten Defizite für die Jahre 2009 und 2010 seien weitere gezielte Massnahmen erforderlich. Stoll regte in seinem Bericht an, aufgrund des strukturellen Defizits des Genfer Koordinierungshaushalts die Arbeit des Sekretariats und die Personalpolitik so bald wie möglich neu auszurichten und bereits jetzt mit der Straffung der Organisation zu beginnen. Diese Massnahmen würden angesichts der prognostizierten sinkenden Unterstützung durch die Mitgliedskirchen und kirchlichen Dienste und Werke noch dringlicher.

2008: Überschuss in Höhe von 1,1 Millionen USD

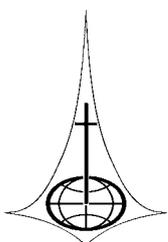
Der LWB-Haushalt verzeichnete im vergangenen Jahr einen Überschuss in Höhe von 1,1 Millionen US-Dollar

(USD). Die Höhe der allgemeinen LWB-Reserven habe damit Ende 2008 bei insgesamt 22,5 Millionen USD gelegen, so Stoll in seinem Bericht an den Rat. Allerdings sei zu erwarten, dass die für 2009 und 2010 prognostizierten Defizite zu einem substanziellen Rückgang der Rücklagen führen werden.

Die Gesamteinnahmen des LWB beliefen sich im vergangenen Jahr auf insgesamt 102,9 Millionen USD im Vergleich zu 100,2 Millionen USD im Jahr 2007. Die Gesamtausgaben des LWB beliefen sich 2008 auf rund 101,3 Millionen USD, verglichen mit 96,8 Millionen im Jahr 2007. Zusätzlich musste der LWB Rückstellungen zur Deckung von Verpflichtungen aus dem LWB-Rentenfonds in Höhe von 549.000 USD bilden.

Elfte LWB-Vollversammlung 2010

Im Blick auf die Elfte LWB-Vollversammlung im Juli 2010 in Stuttgart (Deutschland) berichtete Stoll, dass sich der Haushalt für die Elfte Vollversammlung auf 2,2 Millionen USD belaufe. Die veranschlagten Einnahmen deckten die veranschlagten Ausgaben ab. Zum 30. Juni 2009 seien Vollversammlungsbeiträge in Höhe von 1,6 Millionen USD beim LWB eingegangen. Stoll berichtete weiterhin, dass der Haushalt zusammen mit der gastgebenden Evangelischen Landeskirche in Württemberg, die für die Logistik vor Ort verantwortlich sei, ausgearbeitet worden sei. Eine Vorauszahlung an die Kirche in Württemberg gewährleiste, dass das Devisenrisiko zum grössten Teil abgesichert sei.



Pfarrer Martin Junge zum neuen Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes gewählt

Der chilenische Pfarrer Martin Junge ist am 26. Oktober zum achten Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB) gewählt worden. Mit Junge wurde zum ersten Mal ein Vertreter der Region Lateinamerika und die Karibik zum Generalsekretär gewählt. Seine Amtszeit beträgt sieben Jahre. Die Wahl des neuen LWB-Generalsekretärs durch den 49-köpfigen LWB-Rat fand in geschlossener Sitzung statt.

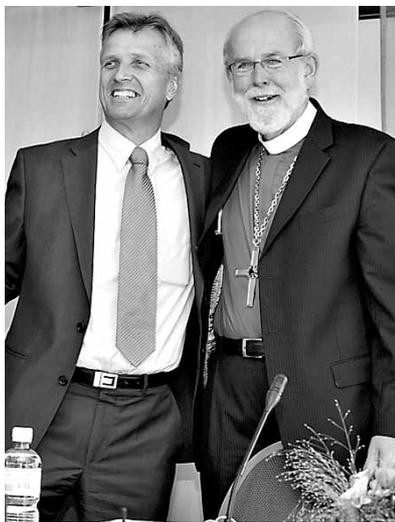
Der 48-jährige Theologe wird Nachfolger von Pfr. Dr. Ishmael Noko, der im Juni 1994 zum ersten afrikanischen LWB-Generalsekretär gewählt worden war. Noko, ordiniertes Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Simbabwe, war im Juli 1997 vom LWB-Rat im Amt bestätigt worden und wurde im September 2004 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Ende Juni 2008 hatte Noko den LWB-Rat über seine Absicht informiert, seinen Dienst als LWB-Generalsekretär am 31. Oktober 2010 zu beenden.

Der siebenköpfige Sondierungsausschuss für das Amt des Generalsekretärs/der Generalsekretärin wurde vom ehemaligen Präsidenten der Äthiopischen Evangelischen Kirche Mekane Yesus, Pfr. Iteffa Gobena, geleitet.

Martin Junge ist seit September 2000 Gebietsreferent für Lateinamerika und die Karibik der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung. Schwerpunkte seiner Arbeit als Gebietsreferent lagen auf der Konsolidierung und Neuausrichtung der programmatischen Arbeit des LWB in der Region sowie in der Entwicklung und Profilierung des von den lateinamerikanischen LWB-Mitgliedskirchen unterhaltenen anwaltschaftlichen Programms, das sich mit der Illegitimität von Auslandsschulden in Lateinamerika und der Karibik auseinandersetzt.



Der zukünftige LWB-Generalsekretär Pfr. Martin Junge (re.) und Amtsinhaber Pfr. Dr. Ishmael Noko (li.). © LWB/D.-M. Grötzsch



LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson (re.) gratuliert Pfr. Martin Junge (li.) zu seiner Wahl zum zukünftigen LWB-Generalsekretär. © LWB/D.-M. Grötzsch

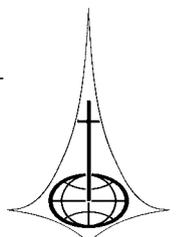
Seit 2008 absolviert Junge am Verbandsmanagement Institut (VMI) der Universität Freiburg (Schweiz) einen Diplom-Studiengang „Verbands-/NPO-Management“.

Junge wurde 1961 in Chile als drittes von fünf Kindern einer österreichischen Mutter und eines chile-

nischen Vaters geboren. Nach seinem Studium der Evangelischen Theologie in Göttingen (Deutschland) von 1980 bis 1986 wurde er 1989 zum Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Chile (Iglesia Evangélica Luterana en Chile, IELC) ordiniert. In den Jahren 1989 bis 1994 sowie von 1994 bis 2000 arbeitete er in Gemeinden in Santiago de Chile. Von 1996 bis 2000 war er Präsident der IELC. Seit 2008 absolviert Junge am Verbandsmanagement Institut (VMI) der Universität Freiburg (Schweiz) einen Diplom-Studiengang „Verbands-/NPO-Management“.

Martin Junge ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Der/die GeneralsekretärIn führt die Geschäfte des Weltbundes mit Unterstützung des Kabinetts, dem die vom Rat ernannten LeiterInnen der Abteilungen und Büros angehören, und setzt die Beschlüsse der Vollversammlung und des Rates um. Er/sie ist dem Rat für die geleistete Arbeit verantwortlich und erstattet der Vollversammlung und dem Rat Bericht.



Zukünftiger LWB-Generalsekretär Junge legt Schwerpunkt auf LWB-Gemeinschaft stärkende Veränderungen

Der zukünftige LWB-Generalsekretär Pfr. Martin Junge sieht Schwerpunkte seiner zukünftigen Arbeit unter anderem in der Verbesserung der Qualität der Beziehungen zwischen den Kirchen der lutherischen Gemeinschaft. Priorität habe weiterhin der Beginn eines partizipatorischen Planungsprozesses, um die Nachhaltigkeit der Organisation zu gewährleisten.



Zukünftiger LWB-Generalsekretär Pfr. Martin Junge.
© LWB/J. Latva-Hakuni

Der Rat wählte den chilenischen Theologen am 26. Oktober in geschlossener Sitzung zum zukünftigen LWB-Generalsekretär. Junge wurde mit 37 zu fünf Stimmen gewählt. Er war als einziger Kandidat vom siebenköpfigen Sondierungsausschuss vorgeschlagen worden.

Als LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson die Wahl Martin Junges zum zukünftigen Generalsekretär zu Beginn der öffentlichen Plenarsitzung im Anschluss an die Wahl bekannt gab, reagierten die Anwesenden mit Standing Ovationen und lang anhaltendem Applaus. „Das klare Abstimmungsergebnis ist eine sehr, sehr klare Bekundung unseres Vertrauens in Martin Junge“, so Hanson, Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika.

In seiner Rede zur Annahme der Wahl betonte Junge, dass er das Privileg, der lutherischen Gemeinschaft in dieser neuen Position zu dienen, mit Demut annehme. Er bat weiterhin um Gebete und Unterstützung beim Tragen der Last und angesichts der Herausforderungen, die diese Aufgabe mit sich bringe. Insbesondere bat er den gegenwärtigen Generalsekretär, Pfr. Dr. Ishmael Noko, um Unterstützung. Junge brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, dass „wir es schaffen werden, die Übergangszeit so perfekt zu organisieren, wie diese Organisation es verdient hat.“ Mit einer solchen Regelung werde der gegenwärtige Amtsinhaber bis zum letzten Tag seiner Amtszeit verantwortlich sein und er, so Junge, könne gleich vom ersten Tag seiner Amtszeit an voll die Verantwortung übernehmen.

Noko gratulierte seinem Nachfolger und versicherte Junge, mit ihm eng zusammenzuarbeiten und ihn in dieser Übergangsphase mit Gebeten zu unterstützen. „Gottes Gnade ist unendlich, es ist unser tägliches Brot, uns auf Gott zu verlassen.“ Er betonte, alles tun zu wollen, um die Übergabe der Leitung des LWB „mit Würde und Respekt“ zu vollziehen.

LWB-Präsident Hanson versprach, sein Mögliches zu tun, die Übergabe zu erleichtern. Er erklärte, dass der lange Wahlprozess „nichts über die Qualität des Kandidaten aussage, sondern ausschliesslich auf Schwierigkeiten im Verfahren zurückzuführen“ sei. Er selbst übernehme die Verantwortung dafür, so Hanson, dass der Rat während seiner Sitzung im Juni 2008 in Arusha (Tansania) dem Sondierungsausschuss keine klaren Richtlinien erteilt habe. Er dankte den zwei anderen Nominierten – Pfr. Rafael Malpica Padilla (USA) und Robert Granke (Kanada) –, die während der Ratstagung anwesend waren und „für die der Prozess nicht einfach war“. Die Wahl des/der neuen Generalsekretärs/in war ursprünglich für den 22. Oktober geplant.

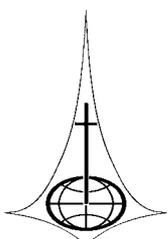
Partizipatorischer Prozess für Veränderungen

Der zukünftige LWB-Generalsekretär Junge erklärte, dass es notwendig sei, sich auf die institutionelle Entwicklung des LWB zu konzentrieren, um Demokratie in Entscheidungsprozessen und bei deren Umsetzung zu fördern, Effektivität und Effizienz zu verbessern und Innovationen zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Weltbundes in Zukunft umzusetzen.

„Wir alle wissen, wie schwierig Veränderungen sind, vor allem für eine Organisation, die so gross und vielfältig ist und so viele verschiedene Teilhaberinnen und Teilhaber sowie Interessen hat wie unsere. Trotzdem kann keine Organisation ohne Veränderungen, ohne Innovation langfristig überleben. Deshalb müssen Pläne ausgearbeitet werden, damit diese Veränderungen, die das Geschenk der Gemeinschaft heute und in Zukunft verlangt, auch wirklich umgesetzt werden können“, so Junge in seiner Rede.

„Ich bin bereit, in diesem Prozess die Führung zu übernehmen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit einzubeziehen, um Konzepte, Vorschläge und Szenarien zu erarbeiten, die dann die Grundlage für Ihre Arbeit als geschäftsführendes Organ des LWB sein werden“, betonte Junge an den Rat gerichtet.

Der zukünftige Generalsekretär betonte die Bedeutung des polyzentrischen Charakters der Gemeinschaft des LWB – mit nicht nur einem, sondern vielen Zentren –, der es ermögliche, dass Spiritualität, Theologie und diakonisches Zeugnis sich insbesondere mit Blick auf die ökumenischen Beziehungen entwickelten. „Diese Vielfalt ist kein Problem; sie ist ein Geschenk“, so Junge und führte als Beispiele LWB-Initiativen aus der ganzen Welt an, die diakonische Arbeit, ökumenische Dialoge und interreligiöse Diapraxis umfassen.



Zukünftiger LWB-Generalsekretär tritt für nachhaltige Beziehungen ein

Für den zukünftigen LWB-Generalsekretär ist Nachhaltigkeit eine der grössten Herausforderungen, denen sich die weltweite lutherische Gemeinschaft stellen muss. „Es geht nicht nur um Geld, sondern hat auch mit der Qualität der Beziehungen ausserhalb und innerhalb des LWB zu tun“, betonte Pfr. Martin Junge.

„Gemeinschaft ist ein Konzept, bei dem es um Beziehungen geht, um die Stärkung der Daseinsberechtigung. Es ist das Geschenk, einander zu treffen, miteinander zu reden, Geschichten zu hören, sich über Erfahrungen auszutauschen und einander am Tisch offen zu begegnen“, betonte Junge gegenüber JournalistInnen. Er skizzierte seine Vision eines LWB, der weiterhin die Bedeutung der Kirchen in der Gesellschaft vor allem für marginalisierte Mitglieder der Gesellschaft hervorhebe.

Auf die Frage, ob die verschiedenen Positionen der LWB-Mitgliedskirchen in Bezug auf menschliche Sexualität letzten Endes zu einer Spaltung der Gemeinschaft führen könnten, erklärte der zukünftige LWB-Generalsekretär, dass sich der LWB bereits intensiv mit diesem Thema beschäftige. Es sei daher wichtig, auf den Prozess aufzubauen, den der LWB-Rat begonnen habe, um die Diskussionen zu diesem Thema in einem respektvollen Dialog zu ermöglichen, so Junge.

Er wies darauf hin, dass der auf der Ratstagung 2007 im schwedischen Lund angenommene Bericht der LWB-Arbeitsgruppe Ehe, Familie und menschliche Sexualität sowie die „Vorgeschlagenen Richtlinien und Verfahren für einen respektvollen Dialog“ zu diesem Thema sowohl

theologische Einblicke wie auch Vorgehensweisen beschrieben. Frühere LWB-Tagungen, Dokumente wie auch die diesjährige Ratstagung hätten ihm den Eindruck vermittelt, dass die Mitgliedskirchen „die Einheit erhalten und eine Gemeinschaft bleiben wollen“, so Junge. Er erwarte, dass „der LWB aus diesem Dialog gestärkt herausgehen wird.“

Mit Blick auf das Engagement des LWB in ökumenischen Dialogen bestätigte der zukünftige LWB-Generalsekretär die Bedeutung der Arbeit der verschiedenen Dialoggruppen und Kommissionen. „Wir müssen die Ökumene am Leben erhalten“, betonte er.

Junge berichtete, dass er als Präsident der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Chile (IELC) an einem Prozess teilgenommen habe, der 1999 zur Unterzeichnung eines Dokuments über die gegenseitige Anerkennung der Taufe durch die anglikanische, die evangelisch-lutherische, die methodis-

tische, die römisch-katholische und die Syrisch-Orthodoxe Kirche sowie die reformierten Kirchen und verschiedene Pfingstkirchen geführt habe.

Im Blick auf die aktuelle globale Wirtschafts- und Finanzkrise erklärte Junge, dass es besonders wichtig sei, die Auswirkungen auf die moralischen und sozialen Strukturen derjenigen, die besonders schwer betroffen seien, zu untersuchen. Solch schwere Zeiten erforderten „gegenseitige Rechenschaft und Verantwortung sowie Solidarität“, so Junge. Laut Junge muss der LWB nicht nur auf globaler und regionaler Ebene, sondern auch auf der Ebene der einzelnen Mitgliedskirchen weiter gestärkt werden.

Der zukünftige Generalsekretär hob hervor, dass Kommunikation eine zentrale Rolle spiele. „Eine Gemeinschaft ohne Kommunikation ist nicht zukunftsfähig.“ Daher müsse dieser Aspekt als Kernfrage in den LWB-Erneuerungsprozess aufgenommen werden.



LWB-Kommunikationsdirektorin Karin Achelstetter leitet die Pressekonferenz aus Anlass der Wahl von Pfr. Martin Junge (re.) zum zukünftigen LWB-Generalsekretär. © LWB/H. Putsman Penet

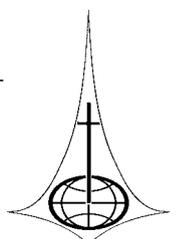
Probleme von Zwangsarbeit und Menschenhandel erfordern mehr öffentliche Sensibilisierung

Mehr Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit sei nötig, um Zwangsarbeit und Menschenhandel einzudämmen. Dies unterstrichen VertreterInnen von internationalen und kirchlichen Hilfsorganisationen am 23. Oktober im

Rahmen der LWB-Ratstagung. Der Themenschwerpunkt der Tagung lautet: „Menschenwürde wahren – Stellung beziehen gegen Menschenhandel“.

Roger Plant, Leiter des Sonderprogramms gegen Zwangsarbeit der Internationalen Arbeitsorganisation

(International Labour Organization – ILO), forderte insbesondere konkrete Schritte in der Gesetzgebung und der Durchsetzung von Gesetzen in den einzelnen Staaten. „Es gibt weltweit einen grossen Aufschrei gegen moderne Sklaverei, aber wenn es um die



gesetzlichen Gegenmassnahmen geht, fehlt es an der Durchsetzung“, betonte er. Es sei daher nötig, Strafrecht und Arbeitsrecht zusammenzubringen.

Laut einer ersten globalen Schätzung der ILO von 2005 waren zu diesem Zeitpunkt weltweit rund 12,3 Millionen Menschen von Zwangsarbeit betroffen, die meisten von ihnen (9,4 Millionen) in Asien. Der Profit, den allein der Menschenhandel abwirft, wird auf mindestens 32 Milliarden US-Dollar jährlich geschätzt. Plant forderte die Kirchen auf, ihren Einfluss zu nutzen, um das Unrechtsbewusstsein in der Zivilgesellschaft zu schärfen und ihre Regierungen zu geeigneten Massnahmen aufzufordern. Plant beschränkte sich auf Probleme



Roger Plant, Leiter des ILO-Sonderaktionsprogramms gegen Zwangsarbeit.
© LWB/H. Putsman Penet

von Ausbeutung in Arbeitsverhältnissen. Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung von Frauen habe zahlenmässig grössere Dimensionen, geniesse aber auch mehr öffentliche Aufmerksamkeit.

Ausser den brutalen und offensichtlichen Beispielen des Menschenhandels – wenn beispielsweise Flüchtlinge in einem Frachtcontainer ersticken – gibt es eine grosse Zahl subtiler Formen von Zwang. Nach dem ILO-Bericht „Die Kosten des Zwangs“ ist eine wachsende Zahl von Wanderarbeitskräften in sklavereiähnlichen Bedingungen gefangen. ArbeitsvermittlerInnen, die ihnen hohe Löhne vorgaukeln, locken sie aus ihren Heimatländern. Im Ausland sind die Arbeitskräfte isoliert, verletzlich und hilflos. Sie sprechen die Sprache nicht und haben sich hoch verschuldet. Der Pass, den sie für die Heimreise benötigen, wurde ihnen abgenommen. ArbeitgeberInnen und legale AnwerberInnen arbeiten Hand in Hand,



Elena Timofticiuc, Programmmanagerin bei AIDRom.
© LWB/H. Putsman Penet

um ArbeitnehmerInnen zu täuschen. In Abgrenzung zu niedrigen Löhnen oder schlechten Arbeitsbedingungen definiert die ILO Zwangsarbeit als „jede Art von Arbeit oder Dienstleistung, die von einer Person unter Androhung irgendeiner Strafe verlangt wird und für die sie sich nicht freiwillig zur Verfügung gestellt hat.“ Dies gilt auch für legale Arbeit.



LWB-Ratsmitglied PfarrerIn Sonia Skupch.
© LWB/H. Putsman Penet

In der französischsprachigen Schweiz hat die Hilfsorganisation Association Liberté eine Hotline für Hilfesuchende eingerichtet. Von 118 Anfragen im vergangenen Jahr betrafen 31 Fälle von Menschenhandel.

Grosses Aufsehen hatte erregt, dass die Organisation nach den Worten von Ismaila Faye, Leiter der Organisation, sechs Fälle sexueller Ausbeutung von Frauen aufdeckte, die legal durch Diplomaten ins Land gebracht worden waren. Ihre wichtigste Aufgabe sieht die Organisation in der Sensibilisierung der Bevölkerung, insbesondere von Frauen und MigrantInnen, von Kirchen und Hilfsorganisationen, Staatsorganen, Presse, Polizei und Zoll.

Elena Timofticiuc, Programmmanagerin der ökumenischen

Organisation AIDRom in Rumänien, wies auf die sozialen Folgen der Arbeitsmigration in Rumänien hin, die oft mit Zwangsbedingungen verbunden sei. Familien fielen auseinander, Ehen zerbrächen, Kinder

würden zurückgelassen. Mindestens ein Elternteil von 172.000 GymnasialschülerInnen arbeite im Ausland. Von 35.000 Kindern zwischen zehn und 14 Jahren arbeiten laut Timofticiuc beide Elternteile im Ausland.

Sonja Skupch, Pfarrerin der Evangelischen Kirche am La Plata (Argentinien) und Mitglied des LWB-Rats, stellte einen Informationsfilm zum Thema sexuelle



Ismaila Faye, Leiter der Schweizer Hilfsorganisation Association Liberté.
© LWB/H. Putsman Penet

Ausbeutung vor, den die ökumenische Hilfsorganisation für Flüchtlinge und MigrantInnen CAREF in Argentinien mit der Unterstützung des LWB produziert hat. Dessen Kernaussage lautet: Prostitution ist nicht das älteste Gewerbe der Welt, sondern die älteste Form des Machtmissbrauchs gegen Frauen.

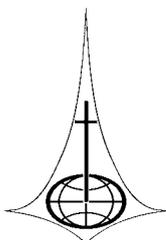
In ihrer biblischen Betrachtung lenkte die Referentin des Programms für Frauen in Kirche und Gesellschaft des Ökumenischen Rats der Kirchen, Dr. Fulata Lusungu Moyo, die Aufmerksamkeit auf die Ausbeutung von Frauen. „Der Körper von Frauen ist kein Gebrauchsgut, sondern Gottes Ebenbild“. Frauenhandel verkehre den biblischen und humanitären Wert der Gastfreundschaft in sein Gegenteil: Der Gastgeber sollte Schutz bieten und die Bedürfnisse des Gastes befriedigen, nicht der Gast.

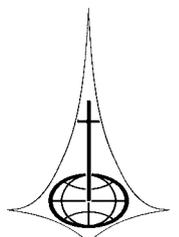


Dr. Fulata Lusungu Moyo, ÖRK-Referentin für Frauen in Kirche und Gesellschaft.
© LWB/H. Putsman Penet

In einem nachdenklichen Schlusswort erinnerte LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko daran, dass vielen hochrangigen KirchenleiterInnen, die Arbeit als

Berufung und Segen verstünden, die komplexe Wirklichkeit von Sklaverei und Ausbeutung nicht bewusst sei. Dagegen fänden sich bereits im Alten Testament Beispiele von Menschenhandel. „Es hilft uns weiter, die Bibel mit anderen Augen zu lesen“, empfahl Noko.





LWB-Rat verabschiedet einstimmig Erklärung, in der MennonitInnen um Vergebung gebeten werden

Der LWB-Rat hat eine Erklärung verabschiedet, die als Vorbereitung dient für Versöhnungsakte mit den anabaptistischen Kirchen. Mit dieser Bestätigung wird der Elften LWB-Vollversammlung, die im Juli 2010 in Stuttgart (Deutschland) stattfinden wird, empfohlen, die Erklärung „Beschlussfassung zum lutherischen Erbe der Verfolgung der „Anabaptisten“ zu verabschieden.

In der Erklärung wird „tiefes Bedauern und Kummer“ über das Erbe der brutalen Verfolgung von AnabaptistInnen geäußert, insbesondere darüber, dass lutherische Reformatoren diese Verfolgung mit theologischen Argumenten unterstützten. In der Erklärung werden „Gott und unsere mennonitischen Schwestern und Brüder“ für dieses Unrecht um Vergebung gebeten. Dies schließt auch die Bitte um Vergebung dafür ein, dass LutheranerInnen diese Verfolgung vergessen oder ignoriert haben und AnabaptistInnen weiterhin auf irreführende und negative Weise beschrieben haben.

Die Erklärung umfasst des Weiteren Verpflichtungen, wie die brutale Geschichte der Verfolgung durch LutheranerInnen im Lichte dieser Erklärung in Zukunft erinnert und wie das konfessionelle Erbe der LutheranerInnen verstanden werden soll.

Dieser Beschluss des LWB-Rates basiert auf der Arbeit der Internationalen lutherisch-mennonitischen Studienkommission, die von 2005 bis 2009 tagte. Der Bericht dieser Kommission mit dem Titel „Heilung der Erinnerungen, Versöhnung in Christus“ wurde vom Rat, der der Kommission für ihre „gründliche und wichtige Arbeit“ Anerkennung aussprach, entgegengenommen.

Auf Empfehlung des Programm-ausschusses für Ökumenische Angelegenheiten beschloss der Rat, den Internationalen Lutherischen Rat (International Lutheran Council, ILC) über den Bericht und die Erklärung zu informieren. Weiterhin soll der ILC eingeladen werden, sich an diesem Prozess zu beteiligen und ebenfalls sein Bedauern und seinen Kummer über die

Verfolgung der AnabaptistInnen durch LutheranerInnen auszusprechen.

Der Rat beauftragte den LWB-Generalsekretär, den Bericht und die Erklärung zu Informations- und Studienzwecken und gegebenenfalls Reaktionen an die LWB-Mitgliedskirchen weiterzuleiten. Beide Dokumente sollen ausserdem den Delegierten der vorbereitenden Konsultationen zur Vollversammlung zugänglich gemacht werden, damit diese dort diskutiert werden können.



*Pfr. Dr. Larry Miller, Generalsekretär der Mennonitischen Weltkonferenz.
© LWB/H. Putsman Penet*

Fest und Andacht

Im Anschluss an die einstimmige Verabschiedung, begrüßte Pfr. Dr. Larry Miller, Generalsekretär der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK), den Beschluss. Die MWK-Vollversammlung im Juli 2009 in Asunción (Paraguay) hatte die Nachricht, dass die LutheranerInnen einen solchen Beschluss vorbereiten, freudig begrüßt und versprochen, die LutheranerInnen in diesem Prozess zu begleiten. Miller merkte an, dass diese Bitte um Vergebung erfordere, dass auch die MennonitInnen sich änderten.

„Sie applaudieren nicht sich selbst“, so Miller. „Sie applaudieren der Gnade Gottes unter uns.“ MennonitInnen hätten von LutheranerInnen gelernt, „dass wir allein durch unseren Glauben gerechtfertigt sind, weil wir wissen, dass die Rechtfertigung nicht nur Beziehungen zwischen einem selbst und

Gott, sondern auch Gemeinschaft von Kirchen herstellt.“

LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko beglückwünschte die Kommission zu ihrer Arbeit und brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die Vollversammlung in Stuttgart mit Blick auf die zu erwartende Verabschiedung des Beschlusses ein „Meilenstein sein werde“. „Unsere Kinder werden stolz sein auf diesen Tag“, betonte Noko. Er merkte an, dass LutheranerInnen und MennonitInnen bereits in der ganzen Welt zusammenarbeiteten und dass dieser Beschluss diese Zusammenarbeit auf eine neue Ebene heben werde.

Mit Blick auf die Vollversammlung in Asunción, an der auch der LWB-Generalsekretär und die Assistierende LWB-Generalsekretärin für Ökumenische Angelegenheiten, Dr. Kathryn Johnson, teilnahmen, bemerkte Noko, „[wir] haben in Paraguay wie Kinder geweint als wir sahen, wie die Mennoniten und Mennonitinnen uns in die Arme schliessen würden.“

Der Dialog- und Versöhnungsprozess begann 1980 als aus Anlass des 450. Jahrestages des Augsburger Bekenntnisses VertreterInnen von mennonitischen Kirchen die Frage aufwarfen, wie sie in die Feiern einstimmen sollten, wo doch das gefeierte Dokument die anabaptistischen und die eigenen Lehren ausdrücklich verurteilte.

1980 brachte das LWB-Exekutivkomitee sein Bedauern zum Ausdruck über den Schmerz und das Leid, das die Verurteilungen ausgelöst hatten, und rief die LWB-Mitgliedskirchen auf, „unser gemeinsames lutherisches Erbe in Dankbarkeit und Busse zu feiern.“ Im Jahr 2002 gründete der LWB-Rat zusammen mit der MWK die Internationale lutherisch-mennonitische Studienkommission.

Während ihrer Beratungen wurde der Kommission bewusst, dass die Geschichte der Verfolgung immer wieder ihre Bemühungen um theologische Diskussionen störte. Gemeinsam die Geschichte zu erzählen, wäre an sich schon ein Akt der Versöhnung, so ein Ergebnis der Kommissionsarbeit.

LWB-Mitgliedschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland bestätigt

Der LWB-Rat hat auf seiner Tagung am 26. Oktober die Mitgliedschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) bestätigt. Die EKM ist im Januar 2009 aus dem Zusammenschluss der Evangelisch Lutherischen Kirche in Thüringen (ELKT) und der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (KPS) hervorgegangen und wurde die Rechtsnachfolgerin beider Kirchen.

Die EKM hat rund 910.000 Mitglieder. Die Zahl der LWB-Mitgliedskirchen bleibt unverändert bei

140 in 79 Ländern. Die Mitgliederzahl erhöht sich um knapp 480.000 auf insgesamt 68,94 Millionen.

Der Rat folgte mit seiner Entscheidung der Empfehlung des Ständigen Ausschusses für Mitgliedschaft, dessen Bericht von der Ausschussvorsitzenden Pfarrerin Claudia Schreiber von der Lippischen Landeskirche [Lutherische Klasse] vorgestellt wurde.

Die ELKT gehörte dem LWB bereits seit 1947 an. Die KPS hat eine Tradition als unierte Kirche. Der preussische König Friedrich Wilhelm

III. hatte 1817 in seinem Territorium die kirchliche Vereinigung lutherischer und reformierter Gemeinden verfügt, wodurch unierte Kirchen entstanden.

„Wir sind gerne Mitglied des LWB und wollen es auch bleiben“, erklärte Thomas Jensch, Student der Politikwissenschaften, der 2003 als Jugendvertreter der ELKT in den Rat des LWB gewählt worden war, gegenüber der Lutherischen Welt-Information (LWI). Nach den Richtlinien des LWB reicht bei einem Zusammenschluss von einer oder mehreren Mitgliedskirchen mit einer oder mehreren Nicht-Mitgliedskirchen aus, dass die neue Kirche den Wunsch einer Mitgliedschaft erklärt.

Die beiden Kirchen haben sich in einem zehn Jahre dauernden Prozess aufeinander zubewegt. 2007 beschlossen die Synoden einen Zusammenschluss, der am 1. Januar 2009 in Kraft trat.

Im März 2009 wurde Ilse Junkermann zur ersten Landesbischöfin der EKM gewählt. Der Bischofssitz liegt in Magdeburg, das Kirchenamt in Erfurt. Auf dem Gebiet der EKM finden sich die wichtigsten Gedenkstätten der Reformation wie Lutherstadt Wittenberg, Lutherstadt Eisleben, Mansfeld, die Wartburg in Eisenach und das Augustinerkloster in Erfurt.



Thomas Jensch von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland während der Abstimmung zum Bericht des LWB-Erneuerungsausschusses. © LWB/H. Putsman Penet

Auf dem Weg zur Elften LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart

Über den aktuellen Stand der Vorbereitungen für die Elfte LWB-Vollversammlung im Juli 2010 in Stuttgart (Deutschland) hat Angelene H. Swart von der Brüder-Unität in Südafrika die Teilnehmenden der LWB-Ratstagung informiert. Der von Swart geleitete Planungsausschuss für die Vollversammlung stellte am 27. Oktober den dritten und abschliessenden Bericht über seine Arbeit vor.

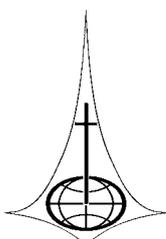
Die Vollversammlung, das höchste Entscheidungsgremium des Weltbundes, findet vom 20. bis 27. Juli 2010 statt und steht unter dem Motto „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Neben den 418 Delegierten der 138 Mit-

gliedskirchen, von denen die Hälfte Frauen und 20 Prozent Jugenddelegierte sein sollen, nehmen VertreterInnen der zwei assoziierten Mitgliedskirchen und der anerkannten Räte und Gemeinden sowie BeobachterInnen der Nationalen Komitees und der Partnerorganisationen teil. Insgesamt wird mit rund 2.000 Teilnehmenden gerechnet, zu denen auch MitarbeiterInnen der Kirchen vor Ort, kooptierte MitarbeiterInnen und LWB-Stabsmitglieder, DolmetscherInnen, ÜbersetzerInnen, Stewards und akkreditierte MedienvertreterInnen gehören.

Der Rat beschloss auf seiner Tagung den Zeitplan sowie die Geschäftsordnung der Vollversammlung

in Stuttgart. Er entschied weiterhin, dass die Kollekte der Gottesdienste je zur Hälfte dem LWB-Stiftungsfonds und einem noch zu bestimmenden LWB-Projekt zufließen sollen. „Give, give us“ wurde als Vollversammlungslied angenommen.

Der Rat beschloss weiterhin auf Empfehlung des Programmausschusses für Theologie und Studien, im Vorbereitungsprozess auf die Vollversammlung einen Aufruf oder eine Erklärung zu Wirtschafts- und Klimagerechtigkeit zu entwickeln. Angeregt wurde, dass sich die vorbereitenden Konferenzen der Vollversammlung in diesen Prozess aktiv einbringen. Delegierte und Kirchen-



leiterInnen sollen aufgefordert werden, in ihrem örtlichen Umfeld Fragen zu konkreten Auswirkungen der gegenwärtigen Veränderungen in Wirtschaft und Umwelt zu benennen. Im Blick auf das Vollversammlungsthema sollen die Ursachen des Klimawandels sowie biblische, theologische und ethische Perspektiven und praktische Gegenmassnahmen der Mitgliedskirchen und des LWB erörtert werden.

Im Rahmen ihrer Tagung erhielten die Ratsmitglieder die bereits vorliegenden Arbeitsmaterialien für die Bibelarbeiten und Dorfgruppen in englischer und deutscher Sprache. Die französische und spanische Version soll bis Jahresende veröffentlicht werden. Die sechs Broschüren in den vier LWB-Arbeits Sprachen widmen sich je einem Aspekt der Bitte um das tägliche Brot des Vaterunsers (Geschenke der Gnade, Für Alle, Heute, Genug haben, Brot sowie Brot des Lebens).

Weiterhin erhielten die Ratsmitglieder den LWB-Bericht „Von Winnipeg nach Stuttgart“. Swart verwies in ihrem Bericht auf die in der vergangenen Woche freigeschaltete Vollversammlung-Webseite. Unter www.lwb-vollversammlung.org können sich Teilnehmende wie Interessierte ab sofort umfassend in vier Sprachen über die Vollversammlung informieren.

Die konkreten Vorbereitungen in Stuttgart seien mit der Suche nach freiwilligen HelferInnen in der Region sowie deutschlandweit angelaufen, berichtete Swart. Das Kongresszen-



Angelene H. Swart von der Brüder-Unität in Südafrika stellt in ihrer Funktion als Vorsitzende des Planungsausschusses den Bericht für die Elfte LWB-Vollversammlung 2010 vor. © LWB/H. Putsman Penet

trum stelle sich auf die Verpflegung der Teilnehmenden ein und örtliche Institutionen würden angefragt, die Verpflegung finanziell zu unterstützen. Als Repräsentanten der deutschen Politik seien Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Horst Köhler eingeladen worden.

Es sei geplant, vor dem Kongresszentrum ein grosses Zelt aufzustellen, um ausserhalb kommerzieller Gastronomie einen für alle Teilnehmenden erschwinglichen Treffpunkt einzurichten. Weiterhin werde über eine Ausstellungsfläche verhandelt, auf der Institutionen und Partnerorganisationen beispielsweise über Klimawandel, HIV und AIDS, Gemeindeaufbau, die lutherisch-mennonitischen Beziehungen und die diakonische Arbeit informieren können.

Laut Swart werden alle Delegierten dazu eingeladen, im Vorfeld der Vollversammlung für einige Tage Kirchengemeinden und Orte der Reformation in Deutschland kennenzulernen. Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland (VELKD) plane, die Kosten für eine Übernachtung in der Lutherstadt Wittenberg zu übernehmen, so Swart. Es gebe darüber hinaus Verhandlungen mit Reiseveranstaltern, um günstige Angebote für ein-, zwei- oder dreitägige Besuche von Mitgliedskirchen in Deutschland zu ermöglichen.

Kirchenrat Klaus Rieth, Referent für Mission, Ökumene und Entwicklungsarbeit der gastgebenden Evangelischen Landeskirche in Württemberg, erhofft sich von der Vollversammlung in Stuttgart eine „sehr klare Botschaft“ in die Gesellschaft hinein, die deutlich mache, dass das Thema der Vollversammlung konkrete Auswirkung habe. „Wir erwarten eine sehr spirituelle Vollversammlung mit starken Impulsen für das geistliche Leben in den Gemeinden“, berichtete Rieth während der Ratstagung im Gespräch mit der Lutherischen Welt-Information (LWI). Weiterhin erwarte die gastgebende Kirche einen grossen Fortschritt für die weltweite Ökumene. Die württembergische Landeskirche wolle mit ihrer pietistischen Tradition dazu beitragen, dass die basisdemokratischen Strukturen des Luthertums wieder neu entdeckt würden, so Rieth.

Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte

Friedliche Revolution 1989

Der LWB-Rat hat auf seiner Tagung die Rolle von ChristInnen während der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik gewürdigt. In einer Öffentlichen Erklärung gedachte der LWB-Rat aus Anlass des 20. Jahrestages der friedlichen Massenproteste, die zum Zusammenbruch des politischen Systems geführt hatten, ganz besonders der Rolle von ChristInnen, „die den Widerstand des Volkes gegen eine repressive Re-

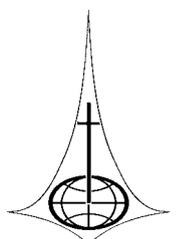
gierung durch Gebete und gewaltlose Aktionen für Frieden und Freiheit inspiriert und mobilisiert haben.“

Vor 20 Jahren sei Osteuropa von einer riesigen Welle politischer und sozialer Veränderungen erfasst worden, die Diktaturen und repressive Regime in der ganzen Region zu Fall gebracht habe, so die Ratsmitglieder am 27. Oktober.

Dieser radikale Wandel habe Hoffnung auf ein Ende der Unterdrückung mit sich gebracht, sei aber auch mit massiven Unruhen und Gefahren

einhergegangen. In einigen Teilen der Region sei es zu Gewaltausbrüchen und Blutvergiessen gekommen, in anderen habe wie durch ein Wunder der Frieden die Oberhand gewonnen.

Die Ereignisse im Herbst hätten ihren Höhepunkt am 9. Oktober 1989 erreicht, als schätzungsweise 70.000 Menschen nach den Montagsgebeten in den Leipziger Kirchen auf die Strassen gegangen seien und mit Kerzen und Gebeten gegen Gewehre und Gewaltandrohungen demonstriert hätten.



„Der Glaube und der Mut dieser Menschen dienen uns allen bis heute als Vorbild und fordern uns dazu heraus, neu über den Auftrag der Kirche zur Verkündigung von Gottes Frieden und Gerechtigkeit und zum Widerstand gegen Gewalt und Unterdrückung, wo immer Gottes Volk leidet, nachzudenken“, so die Erklärung des LWB-Rates.

Aufhebung der Blockade des Gazastreifens

Der LWB-Rat hat seine Sorge über die derzeitigen Bemühungen der israelischen Regierung zum Ausdruck gebracht, den Status quo im Heiligen Becken in und um Jerusalem (Altstadt, Silwan und Ölberg) zu ändern. Weiterhin forderten die Ratsmitglieder am 27. Oktober die „unverzügliche Aufhebung der Blockade des Gazastreifens“.

Erneut bekräftigte der LWB-Rat seine Unterstützung für den Dienst und das Zeugnis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL) und des LWB, die sich auch weiterhin für Gerechtigkeit und Frieden einsetzten. Ebenso erneuerte er seine Unterstützung für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Umsetzung einer gerechten Zweistaaten-Lösung, einschliesslich eines gemeinsamen Jerusalem, im israelisch-palästinensischen Konflikt.

Die LWB-Ratsmitglieder dankten Kirchenleitenden, die die ELKJHL kürzlich besucht hätten oder in naher Zukunft besuchen würden, um deren Arbeit zu begleiten und sich über die Lage in der Region zu informieren. Sie regten dazu an, nach Möglichkeiten zu suchen, wie auch Kirchenleitende aus dem Süden die Möglichkeit zu solchen Besuchen erhalten könnten.

Der LWB-Rat bekräftigte die Bedeutung des Ökumenischen Begleitprogramms in Palästina und Israel als „sichtbaren Akt der Solidarität und des Zeugnisses für Frieden“. Er rief die Kirchen dazu auf, das Programm weiter zu unterstützen und die Entsendung von Begleitpersonen aus Kirchen des Südens zu fördern.

Massnahmen wie die Annullierung von Aufenthaltsrechten, Haus-

zerstörungen und die Verweigerung von Genehmigungen, die weiter zur Emigration von ChristInnen aus dem Heiligen Land beitragen, wurden vom LWB-Rat verurteilt.

Kasten- und damit verbundene Formen der Diskriminierung

Auf seiner Tagung hat der LWB-Rat bekräftigt, dass Kasten- und damit verbundene Formen der Diskriminierung im Widerspruch zur christlichen Lehre stünden, nach der alle Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen und gleich seien. Die Ratsmitglieder nahmen am 27. Oktober die Erklärung und den Aufruf der Globalen ökumenischen Konferenz zur Gerechtigkeit für Dalits, die vom 21. bis 24. März 2009 in Bangkok (Thailand) stattgefunden hatte, entgegen und empfahlen sie zur Weiterleitung an LWB-Mitgliedskirchen und LWB-Programme.

An der Konferenz, die vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und dem LWB organisiert und von der Asiatischen Christlichen Konferenz ausgerichtet worden war, hatten 95 LeiterInnen und VertreterInnen von Kirchen und Menschenrechts- und Entwicklungshilfeorganisationen aus der ganzen Welt teilgenommen.

Der LWB-Rat beschloss weiterhin, die Erklärung mit dem Titel „Bangkok Declaration and Call“ (Erklärung und Aufruf von Bangkok) gegenüber Kirchen, nationalen und internationalen ökumenischen Einrichtungen, Regierungen in Ländern mit Kastensystem, der internationalen Gemeinschaft und Dalit-Gemeinschaften zu vertreten.

LWB-Mitgliedskirchen sowohl in Ländern mit Kastensystem als auch in anderen Ländern wurden vom LWB-Rat ersucht, ihre Regierungen aufzufordern, die feste Verpflichtung einzugehen, sich weltweit für die Beendigung der Kastendiskriminierung einzusetzen und Massnahmen in diesem Sinne zu ergreifen.

Die Ratsmitglieder betonten, es sei von grosser Bedeutung, sich für die Abschaffung des „manual scavenging“ bis Ende 2010 zu engagieren. Unter



*Diadem Depayso, Vorsitzende des Programmausschusses für Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte.
© LWB/H. Putsman Penet*

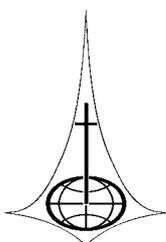
„manual scavenging“ ist das manuelle Sammeln und Entfernen menschlicher Exkremente aus Trockenlatrinen (Toiletten ohne Spülung) zu verstehen. Diese Arbeit wird traditionell von Dalits verrichtet, wobei diese Tätigkeit auch heute noch fast ausschliesslich Dalits – insbesondere Dalitfrauen – zugemutet wird.

Der LWB-Rat brachte seine Unterstützung für die laufende Arbeit der Menschenrechtsvertragsorgane, der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO) und anderer internationaler Organisationen zur Abschaffung der Unberührbarkeit und Kastendiskriminierung in aller Welt zum Ausdruck.

Der UN-Menschenrechtsrat wurde von den Ratsmitgliedern ersucht, den Entwurf der „UN Principles and Guidelines for the Effective Elimination of Discrimination Based on Work and Descent“ (Prinzipien und Leitlinien für die effektive Beseitigung von Diskriminierung aufgrund von Arbeit und Abstammung) anzunehmen, um der internationalen Gemeinschaft eine adäquate Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Kastendiskriminierung als globalem Anliegen zu geben.

Menschenhandel und Ausbeutung

Der LWB-Rat hat auf seiner Tagung die „Umwandlung von Menschen



in Handelsware, insbesondere zum Zweck der Zwangsarbeit oder ausbeuterischen Arbeit, zu sexueller Ausbeutung oder Zwangsheirat, für bewaffnete Konflikte oder zur Organentnahme für Transplantationen“ uneingeschränkt verurteilt. Die LWB-Mitgliedskirchen wurden aufgerufen, die „Herausforderungen im Blick auf die theologischen, geistlichen, ekklesiologischen und christlich-anthropologischen Dimensionen des Menschenhandels anzuerkennen und sich ihnen zu stellen.“

Die Ratsmitglieder forderten die LWB-Mitgliedskirchen am 27. Oktober dazu auf, in Predigt, Lehre und anderen Formen des öffentlichen Zeugnisses klar Position gegen die kommerzielle Ausbeutung von Menschen zu beziehen und gegen die Ausgrenzung und Stigmatisierung von Opfern des Menschenhandels und benachteiligten Menschen das Wort in Kirche und Gesellschaft zu ergreifen und aktiv zu werden.

Der Rat rief dazu auf, besonders gefährdete Menschen und Risikogruppen zu benennen und Fragen der Armut, Ausgrenzung und Unsicherheit anzusprechen, um die Verletzlichkeit und Isolation dieser Menschen und Gemeinschaften zu reduzieren. Weiterhin soll Aufklärungsarbeit über das Risiko des Menschenhandels unter gefährdeten Menschen und Gemeinschaften geleistet werden.

Die Ratsmitglieder sprachen sich dafür aus, Opfern des Menschenhandels Mitgefühl, Beratung und Unterstützung zukommen zu lassen und ihre Wiedereingliederung in die Gemeinschaft zu fördern. Der weitverbreiteten Straffreiheit von MenschenhändlerInnen solle entgegengetreten und auf die Verabschiedung angemessener und wirksamer Gesetze gegen den Menschenhandel gedrängt werden. Auch sei zu prüfen, wie sowohl mit TäterInnen als auch mit Opfern gearbeitet werden könne, um das Ausmass des Menschenhandels zu reduzieren.

Der Rat rief dazu auf, sich lokalen, nationalen oder internationalen Aktionen oder Kampagnen gegen den Menschenhandel anzuschliessen und

die ökumenische und interreligiöse Zusammenarbeit in diesem Bereich zu unterstützen. Mit anderen Einrichtungen in der ökumenischen Bewegung und Zivilgesellschaft, die sich speziell gegen Menschenhandel engagierten, solle zusammengearbeitet werden, so die Ratsmitglieder in ihrem Beschluss.

Darüber hinaus regte der LWB-Rat an, Liturgien, Materialien für die Bibelarbeit, Gebete und Lieder zum Thema Menschenhandel zur Verwendung in Gemeinden auszuarbeiten und zu verbreiten.

LWB-Mitgliedskirchen, Länderprogramme und Partner in Ländern, die das UN-Protokoll gegen Menschenhandel nicht ratifiziert hätten (insbesondere Äthiopien, Angola, Bangladesch, Ghana, Indien, Indonesien, Island, Jordanien, Nepal, Papua-Neuguinea, Sierra Leone, Swasiland und die Tschechische Republik) wurden ermutigt, ihre Regierung zur Ratifizierung des Protokolls aufzufordern.

Klimawandel

Der LWB-Rat hat den bereits in einer Entschliessung auf der Ratstagung 2008 in Arusha (Tansania) an die Mitgliedskirchen gerichteten Aufruf wiederholt, ihre theologische und ethische Reflexion über den Klimawandel sowie ihr praktisches Engagement in dieser Frage zu intensivieren. Den Mitgliedskirchen wurden die vom LWB wie auch vom Ökumenischen

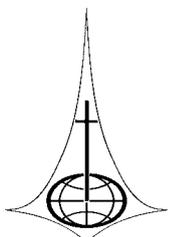
Rat der Kirchen (ÖRK) sowie anderen ökumenischen Partnern ausgearbeiteten Materialien und Ressourcen empfohlen, um Reflexion und Aktion in diesem Bereich voranzubringen.

Die Ratsmitglieder riefen am 27. Oktober alle Mitgliedskirchen dazu auf, den 13. Dezember 2009 – während der UN-Konferenz zum Klimawandel in Kopenhagen (Dänemark) – als Tag des Gebets, der Busse und der Aktion gegen den Klimawandel zu begehen, die Kirchenglocken läuten zu lassen oder andere symbolische Handlungen für Klimagerechtigkeit vorzunehmen. Der LWB-Generalsekretär wurde aufgefordert, die Ausarbeitung und Bereitstellung liturgischer Materialien zu gewährleisten, die die Mitgliedskirchen bei diesem Anlass verwenden können.

VertreterInnen der LWB-Gemeinschaft, die an der UN-Konferenz zum Klimawandel in Kopenhagen teilnehmen, sowie die LWB-Mitgliedskirchen in der ganzen Welt wurden aufgefordert, für eine Vereinbarung einzutreten, die auf Gerechtigkeit aufbaut. Die lutherische Gemeinschaft solle die Stimme für arme und gefährdete Bevölkerungsgruppen erheben, um insbesondere auf die Auswirkungen des Klimawandels auf die Ernährungssicherheit und die wachsende Gefährdung der Menschen, einschliesslich der Phänomene Klima-Migration und Klimaflüchtlinge, aufmerksam zu machen, so die Ratsmitglieder.



Doris Kitutu aus Tansania (re.) spricht zum Bericht des Programmausschusses für Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte. Links im Bild: Pfarrerin Hedwig Pirker-Partaj aus Österreich. © LWB/H. Putsman Penet



Weiterhin regte der Rat an, auf einer gerechten, angemessenen und rechtsverbindlichen Folgevereinbarung zum Kyoto-Protokoll zu beharren, um das Ziel einer Senkung der Kohlenstoffemissionen der Industriestaaten bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent zu erreichen.

Die Ratsmitglieder unterstrichen erneut die absolute Dringlichkeit und beispiellose Grössenordnung der Herausforderung des Klimawandels, der eine Bedrohung für die Menschheit und alle Lebewesen auf der Erde darstelle. Dies gelte insbesondere im Hinblick darauf, dass die Zwischenstaatliche Sachverständigengruppe über Klimaänderungen klar zum Ausdruck gebracht habe, dass die Erderwärmung nur dann auf 2,0 bis 2,4 Grad Celsius begrenzt werden könne, wenn die globalen

Emissionen bis spätestens 2015 ihren Höhepunkt erreicht hätten.

Der Rat beschloss, die Bereitstellung angemessener Mittel zu fördern, mit denen gerechte Massnahmen zur Abmilderung und Anpassung der Entwicklungsländer an den Klimawandel finanziert werden können, sodass die Entwicklungsländer sich an die schlimmsten Folgen der Erderwärmung anpassen, ihre Emissionen senken und „saubere“ Technologien anwenden können. „Diese Mittel zur Finanzierung der Abmilderung des Klimawandels und der Anpassung der Entwicklungsländer an seine Folgen dürfen nicht aus den bestehenden Haushalten der Entwicklungszusammenarbeit abgezogen oder auf eingegangene Verpflichtungen angerechnet werden“, so der Rat.

Weiterhin sollen Forderungen nach Kompensation und Entschädigung für die katastrophalen Konsequenzen des Klimawandels für den globalen Süden unterstützt werden.

Die Ratsmitglieder traten für Verpflichtungen und Massnahmen ein, die gewährleisten sollen, dass die globalen Treibhausgasemissionen spätestens 2015 ihren Höhepunkt erreichen und dann rapide abnehmen, damit das Ziel einer CO₂-Konzentration von weniger als 350 ppm in der Atmosphäre so bald wie möglich erreicht werden könne.

Der LWB-Rat regte an, die Weisheit und wichtigen Erkenntnisse der indigenen Völker zu einer ethisch verantwortlichen und nachhaltigen Beziehung mit der Schöpfung zu nutzen und sich zu Eigen machen.

LWB fasst Beschluss zu Mitgliedschaft in neuem ökumenischem Bündnis

Auf seiner Tagung hat der LWB-Rat eine Empfehlung zur Mitgliedschaft des LWB im neuen Netzwerk kirchlicher und kirchennaher Nothilfe- und Entwicklungsorganisationen „ACT Alliance“ (ACT-Bündnis) angenommen. Der Rat ermutigte die Mitgliedskirchen des LWB sowie Partnerorganisationen, ebenfalls die Mitgliedschaft im neuen Bündnis zu beantragen.

Anfang Januar 2010 entsteht durch den Zusammenschluss der bereits existierenden ACT-Netzwerke für Nothilfe „ACT International“ sowie

für Entwicklungsarbeit „ACT Development“ eines der weltweit grössten Hilfswerke. „ACT“ steht für „Action by Churches Together“ (Kirchen helfen gemeinsam). Das neue Netzwerk „ACT Alliance“ wird im Fall von Katastrophen, Entwicklungsfragen und Lobbyarbeit weltweit aktiv sein.

Ferner ersuchte der Rat den LWB, sich in seiner Zusammenarbeit mit dem ACT-Bündnis für Anliegen einzusetzen, die in der Botschaft der globalen LWB-Konsultation über Diakonie vom Oktober 2008 zum Ausdruck gebracht wurden. *(Die Botschaft der Tagung vom 13. bis 17. Oktober 2008 in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba finden Sie in englischer Sprache im Format PDF unter: www.lutheranworld.org/LWF_Documents/LWF-Diakonia_Consult_Oct08.pdf).*

Des Weiteren rief der Rat dazu auf, die Beziehungen zwischen Kirchen, Partnerorganisationen und Missionsgesellschaften zu prüfen, mit dem Ziel, neue Synergien und Verbindungen zu schaffen, die die Wirksamkeit der diakonischen Arbeit innerhalb der lutherischen Gemeinschaft und auf ökumenischer Ebene verstärken.

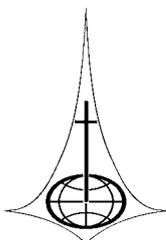
Angesichts der dringenden Aufgabe, das lokal verfügbare Fachwissen von Partnern und Netzwerken in der südlichen Hemisphäre in den Dialog mit Partnern und Regierungen des Nordens einzubringen, verwies der Rat auf die unmittelbare Aufgabe, deren jeweilige diakonische Identität und Beziehung mit der globalen Kirche zu klären und zu vermitteln.

Der Rat stellte fest, dass die gegenwärtigen Bedingungen, unter denen diakonische Arbeit geleistet wird, es erforderlich machen, dass kirchliche Dienste und Werke die Kirchen primär begleiten und deren Kapazitätsaufbau unterstützen und gleichzeitig Entwicklungen fördern, die auf die lokalen Kontexte zugeschnitten sind.

Das LWB-Leitungsgremium rief Partnerorganisationen und Hilfswerke auf, langfristige Partnerschaften mit Kirchen einzugehen und anzuerkennen, dass die Diskussion über die jeweiligen Aufgaben und Herangehensweisen fortgeführt werden müsse. Der Rat betonte, es sei dringend notwendig, in Dialog miteinander zu treten, um einen Verhaltenskodex für die diakonische Arbeit zu erstellen.



Brenda V. Akpan, Vorsitzende des Programmausschusses für Weltdienst. © LWB/D.-M. Gröttsch



Mission und Entwicklung

Menschliche Sexualität

Gemäss den Empfehlungen des Programmausschusses für Mission und Entwicklung hat der LWB-Rat das LWB-Sekretariat ersucht, einen Aktionsplan für die Jahre bis 2012 zu entwickeln und dabei die verschiedenen Aspekte, die in den Diskussionen über Ehe, Familie und menschliche Sexualität angesprochen wurden, zu berücksichtigen.

Der LWB-Generalsekretär wurde gebeten, die Mitgliedskirchen an den Bericht der LWB-Arbeitsgruppe zu Ehe, Familie und menschliche Sexualität zu erinnern, der vom LWB-Rat auf seiner Tagung 2007 in Lund (Schweden) angenommen worden war, und die Kirchen im Prozess der Prüfung und Diskussion dieses Dokuments zu begleiten. (Siehe: www.lutheranworld.org/LWF_Documents/2007_Council/Task_Force_Report-DE.pdf) Der Rat ersuchte den LWB, über seine Abteilungen für Mission und Entwicklung (AME) sowie für Theologie und Studien (ATS) Studienmaterial zu der Frage, wie LutheranerInnen die Schrift vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen innerhalb der Communion verstehen und auslegen, bereitzustellen.

Der Rat kam ferner überein, dass die vorbereitenden Konsultationen zur Vollversammlung Zeit und Raum für die Diskussion dieser Frage vorsehen sollten und dass die AME einen Rahmen für diese Diskussion entwickeln und vorschlagen sollte.

Haushalterschaft

Zur Haushalterschaft in der Gemeinschaft beschloss das LWB-Leitungsgremium, dass das LWB-Sekretariat Richtlinien entwerfen und dem Rat zur Billigung vorlegen soll, die „unser Verständnis der gottgegebenen Gaben um unserer gemeinsamen Mission willen und um Wege zu finden, wie wir diese Gaben zur Stärkung der Communion miteinander teilen können,“ vertiefen. Solche Richtlinien

würden auch dazu beitragen, beispielhafte Vorgehensweisen (best practices) von Mitgliedskirchen hervorzuheben und auf der Praxis der Nachhaltigkeit im Rahmen einer Spiritualität der Begabung aufzubauen.

Jugend und Gender

Hinsichtlich der Vertretung von Jugendlichen und Frauen im LWB appellierte der Rat an die Mitgliedskirchen und Regionen, die Zusammensetzung der Delegationen für die Elfte Vollversammlung in Stuttgart (Deutschland) so vorzunehmen beziehungsweise dahingehend zu ändern, dass sie voll und ganz den Verpflichtungen, die auf den LWB-Vollversammlungen 1984 in Budapest (Ungarn) und 1990 in Curitiba (Brasilien) im Blick auf die Vertretung von Frauen und jungen Menschen eingegangen wurden, entsprechen.

Der Rat erinnerte auch an die Entscheidung der Vollversammlung 2003 in Winnipeg (Kanada), „bei den Mitgliedskirchen nachdrücklich darauf zu drängen, dass sie ihre Verpflichtung bekräftigen, bei zukünftigen Vollversammlungen eine Jugendbeteiligung von 20 Prozent zu gewährleisten und in die Praxis umzusetzen, und die Mitgliedskirchen dringend aufzufordern, bei zukünftigen Vollversammlungen dafür zu sorgen, dass zu den Delegationen ihrer Region nicht weniger als jeweils 40 Prozent männliche und 40 Prozent weibliche JugendvertreterInnen gehören.“

Der LWB-Generalsekretär wurde ersucht, einen vorläufigen Bericht über die Beteiligung von Frauen und Jugendlichen im LWB und seinen Entscheidungsgremien vorzubereiten, der der Vollversammlung in Stuttgart zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Damit wurde einer Resolution der Vollversammlung 2003 entsprochen, die eine klare und grundsätzliche Regelung in dieser Frage verlangt hatte. Der Rat bekannte sich zur Notwendigkeit des Kapazitätsaufbaus, damit diese Kategorien von Delegierten nicht



Dr. Carlos G. Bock, Vorsitzender des Programmausschusses für Mission und Entwicklung.
© LWB/D.-M. Grätzsch

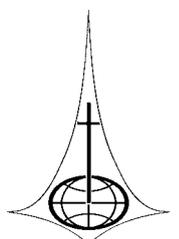
bloss vertreten, sondern diese auch in die Lage versetzt werden, sich sinnvoll zu beteiligen.

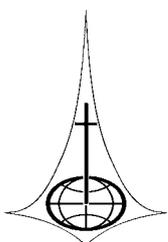
Gender und Macht

Der Rat nahm das Dokument „It will not be so among you! A faith reflection on Gender and Power“ (So soll es nicht sein unter euch! Glaubensbasierte Überlegungen zum Thema Gender und Macht) entgegen, dass dieses Jahr vom AME-Referat für Frauen in Kirche und Gesellschaft herausgegeben wurde. Die Mitgliedskirchen wurden angehalten, aktiv am Prozess der Weiterarbeit teilzunehmen, der zur Ausarbeitung von LWB-Genderrichtlinien führen soll.

Diakonie-Handbuch

Auf seiner Tagung nahm der Rat auch das Handbuch „Diakonia in Context: Transformation, Reconciliation, Empowerment“ (Diakonie im Kontext: Verwandlung, Versöhnung, Bevollmächtigung) entgegen und ersuchte die AME, gezielte Anstrengungen zur breiten Nutzung dieses Dokuments zu unternehmen. Das Handbuch stellt Erfahrungen zusammen, die deutlich machen, wie *diakonia* im Leben der lutherischen Gemeinschaft praktiziert und verstanden wird.





Missions- und Entwicklungsprojekte für 5,66 Millionen US-Dollar bestätigt

Der LWB-Rat hat auf seiner Tagung die Mitteleinwerbung für Projekte der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) in Höhe von rund 5,66 Millionen US-Dollar (USD) für den Zeitraum 2010 bis 2012 bestätigt. Im Jahr 2010 umfassen die AME-Projekte rund 2,1 Millionen USD, im Jahr 2011 rund 1,86 Millionen USD sowie im Jahr 2012 rund 1,7 Millionen USD.

Der Vorsitzende des LWB-Projektausschusses, Bischof em. Dr. Július Filo (Slowakische Republik), erklärte in seinem Bericht an den Rat, dass der Projektausschuss auf seiner Tagung im April 2009 in Montreux (Schweiz) 35 Projekte bewilligt habe; elf Projekte aus Afrika, 13 aus Asien, drei aus Europa und acht aus

der Region Lateinamerika und die Karibik.

Filo wies in seinem Bericht darauf hin, dass die Zahl der Projekte im Vergleich zu früheren Jahren zwar beträchtlich reduziert worden sei, damit aber ganz bewusst das Ziel verfolgt werde, die Qualität der Arbeit unter Berücksichtigung der verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen zu verbessern. 2007 und 2008 wurden 51 beziehungsweise 50 Projekte in einer Gesamthöhe von 7,4 Millionen USD beziehungsweise 8,9 Millionen USD bewilligt.

Die AME-Projektarbeit umfasst pastorale und missionarische Dienste sowie Kommunikations- und Entwicklungsprojekte und stellt eine der Möglichkeiten zur Erfüllung der ganzheitlichen und

partizipatorischen Mission der Kirche dar. Die Projektarbeit umfasst weiterhin Themen wie Verkündigung, Diakonie, Mission, Nachhaltige Entwicklung, HIV und AIDS sowie Menschenrechte und Anwaltschaft.

Der Projektausschuss betonte in seinem Bericht die Rolle der Projekte und Programme als wichtige Räume des Lernens in der lutherischen Gemeinschaft. Er bezeichnete die verstärkte Interaktion zwischen Projekten und Programmen als einen vielversprechenden Anfang und hob die Notwendigkeit hervor, die positiven Ergebnisse in diesen verschiedenen Räumen zu nutzen, um die Arbeit der AME insgesamt zu bereichern und die ganzheitliche Mission der Kirchen zu stärken.

Ökumenische Angelegenheiten

Zusätzlich zur Annahme einer lutherischen Erklärung im Blick auf die Versöhnung mit den anabaptistischen Kirchen fasste der LWB-Rat auf seiner Tagung weitere Beschlüsse zu ökumenischen Dialogen und Gesprächen.

Römisch-katholische Kirche

Der Rat nahm das Kommuniqué der ersten Tagung der Lutherisch/römisch-katholischen Kommission für die Einheit (2009) mit Anerkennung entgegen und brachte seine Erwartung zum Ausdruck, dass ihm ein Text zum Reformationsjubiläum 2017 vorgelegt werden wird. Der Rat nahm ferner den Bericht von der Tagung des Symposiums von BibelwissenschaftlerInnen (2008) mit Anerkennung entgegen.

Orthodoxe

Zu den lutherisch-orthodoxen Beziehungen nahm das LWB-Leitungsgremium das Kommuniqué der Vorbereitungstagung (2009) für die 15. Tagung der Gemeinsamen lutherisch-orthodoxen Kommission mit Anerkennung entgegen.

AnglikanerInnen

Der Rat nahm ferner das Kommuniqué der Internationalen anglikanisch-lutherischen Kommission (2009) mit Anerkennung entgegen.

Reformierte

Weiterhin nahm der Rat das Kommuniqué der Gemeinsamen lutherisch-reformierten Kommission (2008) mit Anerkennung entgegen.

PfingstlerInnen

Im Blick auf die laufenden Gespräche mit den PfingstlerInnen ersuchte der Rat den LWB-Generalsekretär, den Vorbereitungsprozess für die Bildung einer Internationalen lutherisch-pfingstlichen Kommission in Gang zu setzen. Ein Fortschrittsbericht über die Einrichtung einer solchen Kommission soll auf der nächsten Tagung des LWB-Leitungsgremiums vorgelegt werden.

Strassburger Institut

Der Rat bekräftigte die nachdrückliche Unterstützung des LWB für



Prof. Dr. Joachim Track, Vorsitzender des Programmausschusses für Ökumenische Angelegenheiten. © LWB/H. Putsman Penet

die ökumenische Forschungsarbeit, die vom Institut für Ökumenische Forschung in Strassburg (Frankreich) geleistet wird. Er sprach den Mitarbeitenden des Instituts, die das LWB-Büro für Ökumenische Angelegenheiten in seiner Arbeit unterstützen, seine Anerkennung aus, und hob den kontinuierlichen und substanziellen Beitrag des Instituts zu den bilateralen Dialogen hervor.

Genfer LWB-Koordinierungshaushalt 2010 in Höhe von 12,4 Millionen Schweizer Franken gebilligt

Der LWB-Rat hat den Genfer LWB-Koordinierungshaushalt für das Jahr 2010 mit Ausgaben in Höhe von 12,4 Millionen Schweizer Franken (CHF) genehmigt.

Der Genfer LWB-Koordinierungshaushalt, der sogenannte A-Haushalt, der zu 80 Prozent aus Personalaufwendungen besteht, weist nach den gegenwärtigen Projektionen im kommenden



*LWB-Schatzmeister Peter Stoll, Vorsitzender des Programmausschusses für Finanzen und Verwaltung.
© LWB/H. Putsman Penet*

Jahr einen Verlust in Höhe von rund 1,4 Millionen CHF aus. Der Rat beschloss weiterhin, dass die zu erwartenden Defizite zu Lasten der Reserven der jeweiligen Abteilung gehen sollen.

Für die jeweiligen Einheiten des LWB-Generalsekretariats sind Ausgaben in Höhe von 3,7 Millionen CHF geplant. Hierzu gehören die Büros für Finanzen und Verwaltung, für Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte, für Kommunikationsdienste, für Ökumenische Angelegenheiten, für Planung und Koordinierung und das Personalbüro sowie die LWB-Leitungsgremien (Rat, Exekutivkomitee und Büro des Präsidenten).

Die geplanten Ausgaben für die LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung belaufen sich im Jahr 2010 auf 4,1 Millionen CHF, für die Abteilung für Theologie und Studien auf 0,9 Millionen CHF sowie für die Abteilung für Weltdienst (AWD) auf 3,7 Millionen CHF.

Zusammengefasste Bedarfsliste in Höhe von 131,2 Millionen USD

Bereits im Juni 2009 hatten die Ratsmitglieder per Briefwahl für das Jahr 2010 einen Gesamthaushalt für die Arbeit der einzelnen LWB-Abteilungen und Büros sowie aller Programme und Projekte in Höhe von 131,2 Millionen US-Dollar (USD) gebilligt. Dieser Gesamthaushalt schliesst auch den Genfer Koordinierungshaushalt sowie 30 Millionen USD für die Arbeit von acht assoziierten Programmen der AWD ein.

Die sogenannte Zusammengefasste Bedarfsliste (Summary of Needs) für den Zeitraum 2010 bis 2011 wurden mit der Bitte um Unterstützung durch nicht zweckgebundene und zweckgebundene Beiträge an Mitgliedskirchen, Nationale Komitees, Partnerorganisationen und Missionswerke weitergeleitet.

Auf Empfehlung des Programmausschusses für Theologie und Studien hat der LWB-Rat auf seiner Tagung in Chavannes-de-Bogis bei Genf das Kommuniké „A Call for Churches Critically to Engage with Governments“ (Aufruf an die Kirchen, Regierungen in die Pflicht zu nehmen) der Konsultation, die vom 19. bis 21. Oktober 2009 zum Thema „Regierungen rechenschaftspflichtig machen“ in Genf stattfand, bekräftigt. Der LWB-Generalsekretär wurde ersucht, das Dokument an die Mitgliedskirchen mit der Bitte um aufmerksame Prüfung

Theologie und Studien

und Umsetzung der darin empfohlenen Massnahmen weiterzuleiten.

Der Rat brachte seine Unterstützung für die Ausarbeitung eines Aufrufs oder einer Erklärung zur Wirtschafts- und Klimagerechtigkeit zum Ausdruck, der/die im Rahmen der verschiedenen Veranstaltungen auf dem Weg zur elften LWB-Vollversammlung in Stuttgart (Deutschland) ausgearbeitet werden sollte. Er ermutigte alle Beteiligten, auf den verschiedenen vorbereitenden Konsultationen zur Vollversammlung einen aktiven inhaltlichen Beitrag zu einer solchen Erklärung zu leisten.



*Professorin Dr. Barbara Rossing, Vorsitzende des Programmausschusses für Theologie und Studien.
© LWB/H. Putsman Penet*

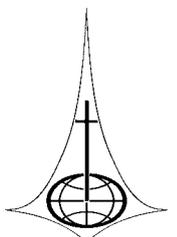
Gemäss einer Empfehlung des Programmausschusses für Kommunikationsdienste hat der Rat den LWB-Generalsekretär ersucht, klare Verfahrensregeln auszuarbeiten, die bei der Abhaltung von Wahlen im LWB zu beachten sind, und diese auf der nächsten Ratstagung vorzulegen.

Kommunikationsdienste



Klára Wagner-Balicza stellt den Bericht des Programmausschusses für Kommunikationsdienste vor. © LWB/H. Putsman Penet

Es wurde unterstrichen, dass diese Verfahrensregeln „Richtlinien für Kommunikationsabläufe bei der Abhaltung von Wahlen im LWB“ enthalten sollten, die das interne Kommunikationsmanagement und mögliche Schritte im Blick auf die Öffentlichkeitsarbeit betreffen.



Ökumenische Partner rufen LWB auf, lebendiges Beispiel für prophetisches Engagement zu bleiben

Leitende Vertreter internationaler Kirchenorganisationen würdigen lutherischen Beitrag zur Versöhnung

Auf seiner Tagung in Chavannes-de-Bogis bei Genf hat der LWB-Rat Grussworte des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), des Reformierten Weltbundes (RWB), der Mennonitischen Weltkonferenz (Siehe Seite 13f), der römisch-katholischen Kirche und des Internationalen Lutherischen Rates (ILR) entgegengenommen.

ÖRK-Generalsekretär Pfr. Dr. Samuel Kobia würdigte die Anstrengungen des LWB gegen Menschenhandel und den lutherischen Beitrag zur christlichen Einheit, insbesondere die Schritte zur Versöhnung mit den MennonitInnen.

Der LWB sei eine Gemeinschaft, „die nicht nur von unseren gemeinsamen lutherischen Mitgliedskirchen, sondern auch von der ganzen ÖRK-Gemeinschaft und der breiteren ökumenischen Bewegung zutiefst geschätzt wird. Es ist mir daher eine Ehre, Ihnen auf dieser letzten Ratstagung vor der Vollversammlung nächstes Jahr in Stuttgart ein Wort der Ermutigung mit auf den Weg zu geben“, erklärte Kobia in seinem Grusswort, das von Douglas Chial, ÖRK-Programmreferent für Kirche und ökumenische Beziehungen, verlesen wurde.

Der ÖRK-Generalsekretär beschrieb die Bemühungen des LWB um Versöhnung mit den MennonitInnen als zutiefst bedeutsam für die ganze ökumenische Bewegung. „Der Lutherische Weltbund und die Mennonitische Weltkonferenz haben eine neue Form des Dialogs gefunden, den sie mit aller Sorgfalt



Douglas Chial verliest das ÖRK-Grusswort. © LWB/H. Putsman Penet

geführt haben – einen Dialog der Versöhnung, der in der Vision gründet, dass die zwischenkirchlichen Beziehungen durch die Einheit, die uns in Christus gegeben ist, verwandelt werden“, betonte er.

„Diese Form des Dialogs führt nicht einfach zu theologischen Vereinbarungen, sondern zu geistlicher Verwandlung. Versöhnung und Vergebung sind in Wirklichkeit allein eine Gabe Christi, die er uns in der Kraft des dreieinigen Gottes schenkt“, stellte Kobia fest.

Der ÖRK-Generalsekretär lobte den LWB für seine umfassenden Anstrengungen, neue Formen des Dialogs zu fördern, die den Kirchen helfen würden, ihr Streben nach sichtbarer Einheit in Christus zu vertiefen. Diese Art von Erneuerung, so Kobia, habe dazu beigetragen, den Weg zur gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre zu ebnet, die vor einem Jahrzehnt unterzeichnet worden sei.

Auch **RWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Setri Nyomi** begrüßte die Wahl des Themas Menschenhandel und rief den Rat dazu auf, in diesem wichtigen Aspekt menschlicher Ungerechtigkeit ein Beispiel für prophetisches Engagement zu setzen.

Er bat den LWB, für die neue Weltgemeinschaft Refor-



RWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Setri Nyomi. © LWB/H. Putsman Penet

mierter Kirchen (WRK) zu beten, die im nächsten Sommer ihre Vereinigungsversammlung in Grand Rapids (Michigan/USA) abhalten werde, und versprach seinerseits, den LWB, der Vorbereitungen für seine eigene Vollversammlung im nächsten Juli in Stuttgart treffe, in seine Gebete mit einzuschliessen.

Monsignore Dr. Matthias Türk vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen überbrachte das Grusswort der römisch-katholischen Kirche. Seit über 40 Jahre bestehe nun schon ein fruchtbarer Dialog zwischen KatholikInnen und LutheranerInnen, so Türk. „Dabei haben wir mehr erreicht, als wir uns in diesen vier Jahrzehnten vorstellen und erträumen

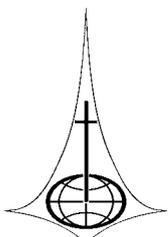


Monsignore Dr. Matthias Türk vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen. © LWB/H. Putsman Penet

konnten!“ Der Dialog sei eindrucksvoll durch die zwischen beiden Konfessionen gewachsene Gemeinschaft und Freundschaft gekennzeichnet, „ohne die Schwierigkeiten auf dem gemeinsamen Weg verschweigen zu wollen“, erklärte der katholische Theologe.

Die neue internationale Lutherisch/römisch-katholische Kommission für die Einheit, die im Juli 2009 zum ersten Mal zusammengetreten ist, hat es sich laut Türk zur Aufgabe gemacht, neben einem gemeinsamen Wort zum Reformationsgedächtnis 2017, unter dem Thema „Taufe und wachsende Kirchengemeinschaft“ die Inhalte und Ergebnisse des bisherigen Dialogs zusammenzutragen. Die Rezeption der „reichen Früchte des Dialogs“ sei eine vordringliche ökumenische Aufgabe.

Türk erinnerte auch an den zehnten Jahrestag der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre, der am 31. Oktober 2009 mit einem grossen in-



ternationalen Festakt und Gottesdienst in Augsburg (Deutschland) gefeiert werde.

ILC-Geschäftsführer Pfr. Dr. Samuel H. Nafzger überbrachte Grüsse des über 30 Mitgliedskirchen umfassenden lutherischen Zusammenschlusses. Für den ILR sei es von grosser



Pfr. Dr. Sam Nafzger, Geschäftsführer des Internationalen Lutherischen Rates.
© LWB/H. Putzman Penet

Bedeutung, Wege zu suchen, wie die beiden lutherischen Organisationen – LWB und ILR – in der ganzen Welt trotz bedeutender Differenzen im Blick auf wichtige theologische Themen, zusammenarbeiten können. Der ILC werde insbesondere eine Beteiligung am geplanten Versöh-

nungsakt mit den anabaptistischen Kirchen in Betracht ziehen, betonte Nafzger in seinem Grusswort.

Der LWB-Rat hatte auf seiner Tagung eine Erklärung verabschiedet, in der der Elften LWB-Vollversammlung, die im Juli 2010 in Stuttgart (Deutschland) stattfindet, empfohlen wird, die Erklärung „Beschlussfassung zum lutherischen Erbe der Verfolgung der „Anabaptisten““ zu verabschieden (Siehe Seite 13).

Leitende LWB-VertreterInnen optimistisch, dass lutherische Gemeinschaft gestärkt wird

Ratsbeschlüsse bestätigen Aufruf zur Versöhnung in einer polarisierten Welt

Leitende LWB-Vertreter haben sich zum Ende der LWB-Ratstagung in Chavannes-de-Bogis bei Genf optimistisch darüber geäussert, dass die Gemeinschaft trotz einiger kirchenspalten-der Themen, die durch Versöhnung und nicht durch Zersplitterung zu lösen seien, gestärkt worden sei.

Mit Blick auf die Annahme einer lutherischen Erklärung zur Versöhnung mit den anabaptistischen Kirchen erklärte LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson, MennonitInnen um Vergebung zu bitten, zeige, „dass die Gemeinschaft bereit ist, um der Versöhnung willen, die Wahrheit zu suchen“. In einer abschliessenden Pressekonferenz betonte der LWB-Präsident: „In einer

polarisierten Welt ist es das, was wir als Gemeinschaft zu tun aufgerufen sind.“

Der Rat verabschiedete auf seiner Tagung eine Erklärung über die Versöhnung mit den MennonitInnen zur weiteren Beschlussfassung durch die Elfte LWB-Vollversammlung im Juli 2010. In dieser Erklärung bringt der LWB öffentlich sein tiefes Bedauern und seinen Kummer über die Verfolgung der AnabaptistInnen durch LutheranerInnen und insbesondere darüber zum Ausdruck, dass lutherische Reformatoren diese Verfolgung mit theologischen Argumenten unterstützten. Der Rat nahm ausserdem den Bericht der Internationalen lutherisch-mennonitischen Studienkommission „Heilung

der Erinnerungen, Versöhnung in Christus“ (2005 bis 2009) entgegen.

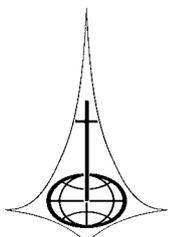
Während der sechstägigen Tagung wählte der Rat weiterhin einen neuen Generalsekretär und beschloss, die Reflexionen über Ehe, Familie und menschliche Sexualität unter anderem während der vorbereitenden Konsultationen zur Vollversammlung fortzusetzen. Das geschäftsführende Organ des LWB verständigte sich auf Ergänzungen zu den Empfehlungen für den LWB-Erneuerungsprozess, der von der Elften Vollversammlung beschlossen werden soll. Des Weiteren bestätigte der Rat das Programm für die Vollversammlung sowie die Geschäftsordnung des Treffens und ein Vollversammlungslied.

LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko wies darauf hin, dass „wir mit dem Erwachen einer modernen Ökumene zu verstehen beginnen, dass wir zu Menschen anderen Glaubens eine Beziehung finden müssen, wodurch wir auch auf unser eigenes Zuhause schauen und beginnen, Mauern niederzureissen, die unser Bild verfälscht haben“.

Noko betonte, dass auch die andauernde Migration von Menschen Einfluss darauf gehabt habe, welches Bild Menschen von einander hätten. „Aufgrund von Migration, haben Lutheraner und Lutheranerinnen in der ganzen Welt von der Verfolgung der Mennoniten und Mennonitinnen erfahren“, so Noko. Er merke an, dass „wir in unserem heutigen



Abschlusspressekonferenz der Ratstagung mit LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko (li.), LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson (Mitte) und Karin Achtelstetter (re.), Direktorin des LWB-Büros für Kommunikationsdienste.
© LWB/H. Putzman Penet



Kontext auf ökumenischer Ebene bei gemeinsamer humanitärer Arbeit eng mit Mennoniten und Mennonitinnen zusammenarbeiten, wie wir es auch schon früher getan haben“.

Noko führte weiter aus, dass andere Ratsentscheidungen wie die Verabschiedung des Berichtes des Planungsausschusses für die Vollversammlung, die Beschlüsse bezüglich der Gerechtigkeit für Dalits und des Menschenhandels sowie zu den Themen Klimawandel und Frieden in Israel/Palästina die Stärke der Gemeinschaft bei der Behandlung kritischer Themen bestätigt hätten.

Der Generalsekretär betonte, dass weitere Schritte notwendig seien, um eine grössere Gerechtigkeit und Einbeziehung bei der Ausgewogenheit der Geschlechter und des Alters im LWB zu sichern. Er betonte, dass eine aktive Beteiligung der Jugend bei der Gestaltung der Zukunft der



Abschlusspressekonferenz der LWB-Ratstagung 2009 in Chavannes-de-Bogis bei Genf. © LWB/H. Putsman Penet

Gemeinschaft, die diese in Zukunft führen werde, notwendig sei.

Weitere Informationen über die Beschlüsse der LWB-Ratstagung

2009 finden Sie auf der LWB-Webseite unter www.lutheranworld.org/Ratstagung/2009/2009-Rat_Actions.html

LWB-Rat ernennt neue Ratsmitglieder, Berater und Ausschussmitglieder

Der LWB-Rat hat auf seiner Tagung neue Mitglieder für den Rat sowie verschiedene LWB-Ausschüsse und einen neuen Berater für den Rat berufen. Programmausschüsse und Ständige Ausschüsse und deren Vorsitzende werden vom Rat aus dem Kreis seiner Mitglieder besetzt. Ferner kann der Rat bis zu 30 BeraterInnen von ausserhalb ernennen, um eine professionelle Kompetenz und Sachkenntnis in den Ausschüssen zu gewährleisten. Die BeraterInnen haben Stimmrecht in den Ausschüssen, aber nur Rede- und kein Stimmrecht im Rat.

Programmausschüsse und Ständige Ausschüsse überprüfen und evaluieren die Tätigkeit der Abteilungen und Arbeitseinheiten des Sekretariats und erstatten dem Rat Bericht.

Der Rat wählte **Bischof Dr. Solomon Rajah** von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Malaysia (ELKM) zum Ratsmitglied. Er ist Nachfolger des verstorbenen Bischofs Julius D. Paul. Rajah wird im Programmausschuss für Kommunikationsdienste mitarbeiten. Im Februar 2009 wurde er nach dem tödlichen Unfall von Bischof Paul bei einem Schiffsunglück in Guatemala Bischof der ELKM.

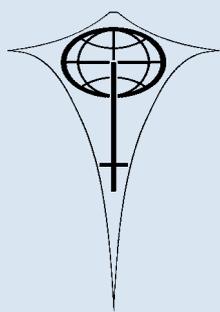
Jenette Alisha Purba von der Indonesischen Christlichen Kirche wurde als Nachfolgerin von Sophia Hutagalung von der

Christlich-Protestantischen Kirche in Indonesien in den Rat gewählt. Purba ist Mitglied des Programmausschusses für Finanzen und Verwaltung.

Der Rat ernannte auch **Pfr. Kenneth Kross** von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Suriname zum Berater des LWB-Rates. Er tritt an die Stelle von Pfr. Roy Thakurdial von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Guyana. Kross ist Mitglied im Programmausschuss für Ökumenische Angelegenheiten.

Pfr. Dr. A. G. Augustine Jeyakumar von der Lutherischen Kirche Arcot [Indien] wurde in den Programmausschuss für Weltdienst sowie zum Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses für Weltdienst gewählt. In letzterer Funktion tritt er an die Stelle des verstorbenen Bischofs Julius D. Paul.

Zu den neu gewählten Mitgliedern des Ständigen Ausschusses für Weltdienst gehören auch **Louis O. Dorvilier** von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA), der die Nachfolge von Dr. Belletech Deressa (ebenfalls ELKA) antritt, und **Volker Gerdesmeier**, Diakonie Katastrophenhilfe/Brot für die Welt (Deutschland), der Nachfolger von Dr. Konrad von Bonin wird.



Herausgegeben von:
Lutherischer Weltbund
150, route de Ferney
Postfach 2100
CH-1211 Genf 2, Schweiz
Telefon +41/22-791 61 11
Fax +41/22-791 66 30
E-Mail: info@lutheranworld.org
www.lutheranworld.org